Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Aelteste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM. mit Zutragen, einzelne Nummern 15 Reichspfennige :: Gemeinde - Verbands - Girokonto Nummer 3 :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde/Nr. 3 :: Postscheckkonto Dresden 12 548

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite Petitzeile 20 Reichspfennige. Eingesandt und Reklamen 50 Reichspfennige

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 150 — Freitag, am 29. Juni 1928 — 94. Jahrgang

Kirschenversteigerung.

Sonnabend, den 30. Juni, nachmittags 5 Uhr, sollen die an der **Rabenauer Straße** anstehenden Kirschen baumweise versteigert werden. Versammlung der Bieter: 5 Uhr am **Steinbruch-Restaurant.** **Der städtische Flurausschuß.**

Oertliches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Amtshauptmann v. d. Planitz hat nach Rückkehr vom Urlaub die Leitung der Dienstgeschäfte wieder übernommen.

Dippoldiswalde. Wenn es das Wetter einigermaßen erlaubt, wird am Freitag abend 1/2 8 Uhr der Posaunenchor Abendmusik im Stadtpark halten.

— Der Aufseher im Wettinstift, Paul Irmscher, kann morgen sein 30jähriges Dienstjubiläum begehen. Herzlichen Glückwunsch dem pflichteifrigen Beamten zu diesem Jubiläumstage.

— Einen Unfall erlitt Dachdeckermeister Rupprecht von hier auf der Straße von Possendorf nach Kreischa. Als er auf seinem Motorrade in Richtung Kreischa fuhr, überholte er ein Paar Pferde, die von einem Knechte an den Zügeln geführt wurden. Beim Ueberholen schlug das eine Tier aus und traf R. an der rechten Hand, wodurch zwei Finger schwer beschädigt wurden.

— Alexander Dumas unsterblicher Roman „Die Kameliendame" hat der Defina als Grundlage gedient zu einem Filmwerk gleichen Namens. Von heute Freitag ab wird dieser Film in den Ar-Ni-Lichtspielen laufen. In der Hauptrolle wirkt Norma Talmadge, die „große Norma", als ihr Partner Gilbert Roland. Beider Namen sind heute weit bekannt und gefeiert, besonders Norma Talmadge ist eine Charakterdarstellerin, die mitreißt und erschüttert, die das Spiel zur Wirklichkeit werden läßt. Die „Berliner Morgenpost" sagte nach der Uraufführung: Solcher Reichtum der Ausdrucksmöglichkeiten, von liebenswürdig einfacher Koketterie bis zu tödlichem Schmerz, ist noch immer von keiner jüngeren Nachfolgerin der Talmadge erreicht worden. Gelobt wird auch die hervorragende Regie Fred Niblos. Man darf wohl annehmen, daß dieser wunderbare Film wie überall anderwärts auch hier stärksten Zuspruch findet.

— Im Juli findet in Annaberg die diesjährige 55. Bundesversammlung des Sächs. Militär-Vereins-Bundes statt. Sie beginnt am 6. Juli mit einer Tagung des Landesverbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen im Militär-Vereins-Bunde. Sonnabend, 7. Juli, ist eine Besprechung des Bundespräsidiums mit den Vertretern der 37 Bezirke des Landes und abends großer Begrüßungsabend. Sonntag, 8. Juli, Mitgliederversammlung der Bundessterbekasse, ihr folgt die ordentliche Bundesversammlung. Es steht eine Reihe von wichtigen Beschlußfassungen bevor, deren bedeutendste sich mit dem Zeitungswesen des Bundes befaßt.

— Geh. Rat Dr. med. Renk, der sich um das sächsische Gesundheitswesen große Verdienste erworben hat, ist am Mittwoch abend, 78jährig, einem schweren Leiden erlegen. Im Jahre 1894 folgte Geh. Rat Renk einem Ruf nach Dresden, wo er zunächst als Direktor der Zentralstelle für öffentliche Gesundheitspflege und als ordentlicher Professor an der Technischen Hochschule, gleichzeitig aber auch als Mitglied des damaligen Landesmedizinalkollegiums wirkte. 1897 wurde er als medizinischer Beirat in das sächsische Innenministerium berufen, um schließlich im Jahre 1910 zum Präsidenten des Landesmedizinalkollegiums ernannt zu werden. Im Herbst 1912 trat Geh. Rat Renk aus seinem Amte aus, daß er auch nach der Umwandlung des Landesmedizinalkollegiums in das Landesgesundheitsamt, die im Jahre 1912 erfolgte, weiterführte. Seine Professur und das Amt als Direktor des Hygienischen Instituts an der Th. hatte er bereits kurz zuvor niedergelegt.

— Im eigensten Interesse aller Beteiligten wird darauf hingewiesen, daß nicht nur die gewerbsmäßigen, d. h. lohnfuhrmäßigen, sondern auch alle nicht gewerbsmäßig betriebenen Fahrzeug- und Reittierhaltungen der reichsgesetzlichen Unfallversicherung unterliegen, sofern hierbei Arbeitnehmer, wie Kraftwagenführer, Wagenreiniger, Kutscher, Pferdepfleger, Stalleute oder sonstige Hilfspersonen, wenn auch nur gelegentlich oder zeitweise, beschäftigt werden. Versicherungspflichtig sind ferner, was besonders zu beachten ist, kaufmännische Angestellte, die ihnen zur Verfügung gestellte Kraftfahrzeuge selbst fahren oder instandhalten, Direktoren, Geschäftsführer, Prokuristen, Reisende, Vertreter usw. Nicht gewerbsmäßig gehalten im Sinne des Gesetzes werden alle Kraftfahrzeuge (auch Motorräder, sofern sie von versicherungspflichtigen Personen selbst gefahren oder instand gehalten werden), Kutschgespanne und Reittiere, die zu privaten, sportlichen, geschäftlichen, beruflichen oder wissenschaftlichen Zwecken Verwendung finden. Die Halter solcher Fahrzeuge oder Pferde haben bei Vermeidung von Ordnungsstrafen bis zu 1000 RM. ihre Haltungen binnen einer Woche nach Inbetriebnahme der Fahrzeuge usw. bei der zuständigen Genossenschaft für die Reichsunfallversicherung der Fahrzeug- und Reittierhaltungen (Berufsgenossenschaft Nr. 68, Berlin SW. 11, Kleinbeerenstraße 25) durch Vermittelung — des hiesigen städtischen Versicherungsamts — Rathaus —, woselbst auch die dazu erforderlichen Formulare zu haben sind, anzumelden. Die allgemein üblichen Haftpflicht-, Unfall-, Kasko- usw. Versicherungen bei privaten Versicherungsgesellschaften befreien in keinem Falle von der Reichsunfallversicherung.

— Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer gibt eine Anregung weiter, die ein schnelles Abschneiden der Hecken ermöglicht. Anstelle der Heckenschere wird das Abschneiden mit der Sense vorgeschlagen. Hierzu nimmt man am besten eine abgelegte, leichte Sense, woran die Schneide nicht zu breit gedengelt ist. Man beschneidet dann die beiden Seiten der Hecke, indem man rückwärts gehend den Schnitt von oben nach unten ausführt. Dann umfaßt man mit der linken Hand den mittleren Stiel und mit der rechten Hand das Ende nahe der Sense und schneidet, ebenfalls rückwärts gehend, den Kamm der Hecke. Auf diese Weise ist es möglich, Dornen von doppelter Bleistiftstärke glatt und leicht abzuschneiden. Das Beschneiden mit der Sense soll eine wesentliche Zeitersparnis bedeuten.

Reichstädt. Gutsbesitzer Max Zimmermann, der sich seit Mitte April in Freiberg wegen Verdachts der Brandstiftung in Untersuchungshaft befand, ist am 23. Juni wieder entlassen worden, da sich der Verdacht nicht aufrecht erhalten läßt.

Schmiedeberg. Das diesjährige Schützen- und Volksfest findet vom 7. bis 9. Juli statt.

Kipsdorf. Am Mittwoch abend fand in hiesiger Kirche ein gutbesuchtes Kirchenkonzert statt, bei dem außer Kantor Werner, hier (Orgel), Frau Dr. Körner, Oberkipsdorf (Violine) und Frl. Riecken, Dresden (Sopran) mitwirkten. Das Konzert wurde eingeleitet durch das a-moll Präludium (IV. Bd.) von Bach. In scharf registrierten Klangfarben und wechselnden Tempis gab Kantor Werner sein Bestes. Wirkungsvoll gestaltete sich der Schluß des Konzertes durch die Darbietung des 2. Satzes aus der G-dur Fantasie für Orgel von Bach. Frl. Riecken sang mit warmer Stimme und guter Tongebung eine Arie von Händel; mit ein wenig Zurückhaltung, dadurch aber der Akustik besonders sinnvoll Rechnung tragend, Mariä Wiegenlied von Reger und Goldene Abendsonne, ein geistliches Volkslied. Als ausgezeichnete Begleiterin verstand es Frau Dr. Körner sich dem Ganzen belebend einzufügen. Ihr seelenvolles Spiel im Adagio und Largo, ihre frische, bestimmte Art im Allegro der F-Dur-Sonate von Händel begeisterten eine dankbare Zuhörerschaft. K. G.

Pretzschendorf. Der landwirtschaftliche Verein Pretzschendorf hielt am 26. Juni im Glatzerschen Gasthof seine diesjährige Dienstbotenprämiierung ab. Nach Vortrag eines Marsches durch die Kunathsche Kapelle begrüßte der Vorsitzende des Vereins, Gutsbesitzer Max Geißler, die Erschienenen und betonte, daß nicht in der jetzigen Notzeit unangebrachte Vergnügungssucht die Veranlassung zu der veranstalteten Festlichkeit gewesen sei, sondern der Wunsch, langjährige treue Mitarbeiter zu ehren und auszuzeichnen. 11 Dienstboten wurden für zehn-, sechs- und fünfjährige Tätigkeit bei einer und derselben Dienstherrschaft mit Ehrennadel bezw. Ehrenzeugnissen durch den Vertreter der Landwirtschaftskammer Dresden, Landwirtschaftsrat Dr. Rink, ausgezeichnet. Nach einem flott gespielten Theaterstück: „Im Taubenschlag" folgte ein schlichter Tanz.

Freital, 28. Juni. Zu der Bluttat in Freital ist weiter zu berichten, daß nunmehr auch noch der durch zwei Schüsse in Bauch und rechte Hand schwer verletzte Kriminalhauptwachtmeister Schreiter gleichfalls verstorben ist. Er sollte nochmals operiert werden, da die Wunde eiterte. Bei der Bluttat am Nachmittag des 24. Mai wurde bekanntlich der Architekt und Baumeister Wohlrab von dem Verbrecher Patzig auf der Stelle getötet, während er selbst nach dem Friedhof der Christusgemeinde geflüchtet, und sich im Feuergefecht mit den ihn verfolgenden Polizeibeamten dann eine tödliche Schußverletzung beibrachte.

Dresden, 28. Juni. Dem Landtag sind heute drei Vorlagen zugegangen: Der Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung des Gesetzes über die hypothekarische Belastung von familienanwartschaftlichen Grundstücken und Lehngütern, der die Beleihungsgrenze von bisher ein Drittel auf 40 Proz. festsetzt. In der Begründung heißt es: Die außerordentlich bedrängte Lage der Landwirtschaft nötigt dazu, den Besitzern von Gütern des gebundenen Besitzes die Anspruchnahme des Kredits in Höhe der erweiterten Belastungsgrenze nicht länger vorzuenthalten. Der Gesetzentwurf über die Aenderung des Schlachtviehversicherungsgesetzes, der folgende Fassung des bisherigen § 1 vorschlägt: Die Verluste werden unter Zugrundelegung des Schlachtwertes der Tiere bei gewerblichen Schlachtungen in vollem Umfang, bei nichtgewerblichen Schlachtungen nach 80 v. H. entschädigt. Die dritte Vorlage betrifft die Einstellung eines neuen Titels in den außerordentlichen Staatshaushaltplan wegen Gewährung eines Darlehens von 550 000 RM. an die Deutsche Reichsbahngesellschaft zur Fertigstellung der Eisenbahnneubaulinie von Jößnitz nach Leutzsch. Die gesamten Baukosten betragen 2 200 000 M. Der sächsische Anteil soll folgendermaßen verteilt werden: Land Sachsen 550 000 M. (50 Proz.), Stadt Leipzig 481 250 RM. (43,75 Prozent) und Bezirksverband Leipzig 68 750 RM. (6,25 Proz.). Die Darlehen sollen durch die Reichsbahngesellschaft mit 5 Proz. verzinst werden.

— Die Ferien des Landtages werden aller Voraussicht nach nicht schon am 5. Juli beginnen können, wie seit Monaten geplant war. Bei der Ueberfülle der noch zu beratenden Vorlagen und Anträge und bei der Absicht der Linken, noch Anträge anläßlich des am 7. Juli zu erwartenden Urteils des Staatsgerichtshofs über die Gültigkeit des sächsischen Wahlgesetzes zu stellen, werden die Landtagsferien kaum vor 11. oder 12. Juli beginnen können.

Gottleuba. Als Lehrer Kirsten von hier am Dienstag sein in Brand bei Freiberg in Reparatur gewesenes Motorrad abholte, brach dieses plötzlich mitten auf der Straße zusammen. Durch den Sturz zog sich Kirsten einen schweren Schädelbruch zu und mußte in das städtische Krankenhaus in Freiberg gebracht werden. Sein Zustand ist bedenklich.

Bischofswerda. Am Mittwoch nachmittag erfaßte auf der Landstraße zwischen Großharthau und Schmiedefeld ein von Dresden kommender Personenkraftwagen an einer unübersichtlichen Stelle eine aus einem Feldwege hinter einem Kornfeld auf die Straße einbiegende Radfahrerin, die Frau des Bahnbeamten Richter aus Schmiedefeld. Die Verunglückte erlitt schwere innere Verletzungen, an deren Folgen sie einige Stunden später starb. Den Kraftwagenführer trifft keine Schuld.

Stolpen. Bei der Bürgermeisterwahl wurde Bürgermeister Tamm, Berggießhübel, einstimmig gewählt. Um die Stelle hatten sich 110 Personen beworben, von denen drei in engerer Wahl standen.

Lauchhammer. Bei der Fahrt zum hiesigen Krankenhause ist eine Frau aus Ortrand, die ihr krankes Kind besuchen wollte, vor den Augen ihres Ehemannes von einem Motorrad überfahren und getötet worden. Die Schuld trägt die Frau, die, als sie das Signal hörte, anstatt ruhig weiterzufahren, von ihrem Fahrrad absprang und auf der Fahrbahn der Straße zu Fall kam.

Grimma. Die Kirchgemeindevertretung beschloß die Aufnahme eines Darlehns von 35 000 RM. Die Erhaltung und Erneuerung der Frauenkirche erfordert in nächster Zeit große Aufwendungen. Im Zusammenhang mit dem Einbau einer neuen Orgel und einer Chorveränderung muß die Kirche auch neu ausgemalt werden. Auch soll sie Dampfheizung erhalten. Zur Aufbringung der Kosten soll an die Opferwilligkeit der Gemeinde appelliert werden.

Leipzig, 22. Juni. Am 28. Juni vormittags versuchte der Arbeiterinvalide Alfred K. im Ort Bahnhof Kieritzsch seinen 12jährigen Sohn Alfred und dann sich selbst zu erschießen. Beide wurden schwer verletzt ins Krankenhaus nach Leipzig überführt, wo sie zur Zeit noch bewußtlos liegen. Ueber die Motive zur Tat kann noch nichts näheres berichtet werden, da beide noch nicht vernehmungsfähig sind.

Hainichen, 28. Juni. Da in letzter Zeit große Ansprüche an die hiesige Ortskrankenkasse gestellt werden, hat der Ausschuß der Allgemeinen Ortskrankenkasse beschlossen, ab 25. Juni d. J. die Beiträge von 5 auf 6 Proz. des Grundlohnes zu erhöhen.

Chemnitz. In Anzeigen einer hiesigen Tageszeitung hatte ein Unbekannter auf raffinierte Weise junge Mädchen anzulocken versucht. Es handelt sich um den etwa 40 Jahre alten Lehrer Oehler aus Dresden, der auch in Dresdner Zeitungen Mädchen von 12 bis 14 Jahren zur Annahme an Kindesstatt für seine verstorbene einzige Tochter suchte. Die Zuschriften an die Zeitungsgeschäftsstellen unterfertigte er mit Dr. Böhme. Der gefährliche Mädchenjäger konnte jetzt in Thüringen bei der Abholung eingegangener Offerten festgenommen werden.

Wetter für morgen:

Nachdruck verboten!

Zeitweise auffrischende Winde aus südlichen bis westlichen Richtungen. Veränderliche Bewölkung, Gewitterneigung. Im übrigen nur unerhebliche Niederschläge.

SLUB
Wir führen Wissen.

Durch Deutschland.

Die Ozeanflieger in Koburg und München.

Auf ihrem Rundflug durch Deutschland, den die Ozeanbezwinger in dem Schwesterflugzeug der „Bremen", der „Europa", unternehmen, statteten sie zunächst in Koburg dem früheren Zaren von Bulgarien einen Besuch ab. Sie wurden überall in Koburg, das reich geschmückt war, festlich begrüßt. Nach kurzem Aufenthalt erfolgte der Weiterflug nach München.

Dort landeten sie am späten Nachmittag, begleitet von einem Geschwader der Verkehrsfliegerschule Schleißheim, auf dem Flugplatz Oberwiesenfeld. Zum Empfang hatte sich eine riesige Menschenmenge eingefunden. Unter den Ehrengästen befanden sich u. a. der Vertreter der Reichsregierung, Gesandter Dr. v. Haniel, der preußische Gesandte Dr. Denk und Oberbürgermeister Scharnagl.

Die Fahrt der Flieger vom Flugplatz zum Hotel Regina-Palast, wo sie Wohnung nahmen, glich einem Triumphzug. Zehntausende hielten die Einzugsstraßen in dichten Massen umsäumt. Geleitet von einer Ehreneskorte berittener Schutzleute in Paradeuniform und einer unübersehbaren Reihe von Kraftwagen mit den Ehrengästen des Empfangs durchfuhren die Flieger in offenem, blumengeschmücktem Wagen die Straßen.

Vor dem Hotel hatte sich eine große Menge eingefunden, die immer wieder stürmisch nach den Fliegern rief. Nach wenigen Minuten erschienen Köhl, Fitzmaurice und Freiherr von Hünefeld auf dem Balkon des Hotels und dankten sichtlich ergriffen der Menge, die immer erneut in Jubel und Beifall ausbrach und dann spontan, während die Flieger salutierten, das Deutschlandlied anstimmte.

Abends waren die Flieger Gäste der Stadt im Rathaus. Neben dem Ministerpräsidenten Dr. Held waren u. a. sämtliche bayerischen Staatsminister erschienen. Nach einer Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters Scharnagl sprachen Köhl, von Hünefeld und Fitzmaurice bewegte Dankesworte. Die Feier endete mit einem Festmahl, das von der Stadt München veranstaltet wurde.

Eine Danksagung der Ozeanflieger.

Hauptmann Köhl hat gebeten, der Oeffentlichkeit seinen und seiner Kameraden herzlichen Dank für die zahllosen Kundgebungen zu übermitteln, die ihm und seinen Kameraden täglich aus allen Kreisen des deutschen Volkes zugehen. Er wies gleichzeitig darauf hin, daß Unterstützungsgesuche, die ihm schon in Amerika, wie auch nach seiner Ankunft auf deutschem Boden in ziemlicher Zahl zugegangen sind, von ihm und seinen Kameraden nur an Wohlfahrtseinrichtungen weitergegeben werden können, die die Gesuche prüfen.

Mit dem Zeppelin zum Nordpol.

In Oslo hat Fritjof Nansen über die für 1929 geplante Nordpolexpedition mit dem neuen Luftschiff „Graf Zeppelin" berichtet, die vom Frühjahr bis zum Herbst dauern soll. Die Expedition wird von Nansen geleitet, das Luftschiff von Dr. Eckener.

Für die Durchführung sind 10 Millionen Mark nötig, von denen 9 Millionen Mark bereits gesichert sind. Größere Beiträge wurden von Deutschland, den Vereinigten Staaten, der russischen, englischen und japanischen Regierung zugesagt.

Die Lage in der Arktis.

Das Notlager treibt weiter.

Die Nobile-Gruppe funkt, daß das Eis mit dem Lager sich in schneller Bewegung nach Osten befindet. Es haben sich mehrere Spalten gebildet. Wenn der Nordweststurm anhalte, würden sich gute Landungsplätze für Flugboote bieten.

Trotz des Schneetreibens hat die Ausbesserung des Flugzeuges große Fortschritte gemacht und wird in zwei bis drei Tagen beendet sein, sobald die noch benötigten Ersatzteile abgeworfen seien. Der Startplatz ist verbessert worden. Von dem Flugzeug „Latam" des Polarforschers Amundsen liegen immer noch keine bestimmten Meldungen vor.

Nobiles verspätete Meldungen.

Die Verspätung der Meldung vom Tode des Maschinenmeisters Pomella wird in Rom amtlich damit begründet, daß Nobile kein Chiffrecode zur Verfügung stand, so daß er die üblichen allgemeinverständlichen Rundfunkzeichen hätte benutzen müssen. Dadurch würde aber die Familie des Verunglückten die Nachricht durch die Zeitungen erfahren haben, statt in würdiger amtlicher Form.

Aus Stadt und Land.

Großfeuer am Reiherstieg in Hamburg. In einem den Mineralölwerken Albrecht u. Co. gehörigen, am Reiherstieg in Hamburg gelegenen Schuppen erfolgte vermutlich durch Funkenflug in einem Oeltank eine Explosion, die den Ausbruch eines Großfeuers zur Folge hatte. Infolge des herrschenden Sturmes dehnte sich das Feuer auf andere in der Nähe befindliche Schuppen, die gleichfalls Oel enthielten, aus. Die Feuerwehr rückte mit acht Zügen und vier Feuerlöschbooten an. Es wurde aus 28 Rohren Wasser gegeben, und es gelang den aufopfernden Bemühungen der Mannschaften, das Hauptgebäude und den großen Maschinenraum zu retten und vor allem die Gefahr von den in der Nähe befindlichen gleichartigen Betrieben abzuwenden. Wäre dies nicht geglückt, so wäre vermutlich der ganze Hafenbezirk Grasbrook ein Raub der Flammen geworden.

Wieder ein schweres Eisenbahnunglück. In England in der Nähe von Darlington stießen ein Personensonderzug mit Ausflüglern und ein Güterzug zusammen. 22 Menschen kamen ums Leben, etwa 30 wurden verletzt. Obwohl beide Züge, wie gemeldet wird, mit geringer Geschwindigkeit fuhren, stürzte bei dem Zusammenstoß die eine Lokomotive um, und zwei Waggons des Ausflüglerzuges schoben sich ineinander. Die Rettungsmannschaften hatten große Mühe, die Verletzten aus dem Trümmerhaufen zu bergen.

Wütender Rehbock. Bei Wernigerode griff auf der Chaussee ein starker Rehbock den Arbeiter Riehoff an und warf ihn vom Rade. Das wütende Tier verletzte den am Boden Liegenden schwer an der Schläfe. Riehoff wurde von hinzukommenden Autofahrern in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Den Rehbock fand man schwer verletzt im Walde auf. Trümmer des Fahrrades hing er in der Krone. (Da die Brunstzeit erst um die Mitte des kommenden Monats einsetzt, kann es sich hier nur um einen Bock handeln, der aus der Gefangenschaft entkommen ist. D. Red.)

Eröffnung der Untergrundbahn in Oslo. In Oslo wurde die Untergrundbahn eröffnet. König Hakon nahm selbst mit der Regierung die Einweihung der Station am Nationaltheater vor. An der Bahn ist seit dem Jahre 1909 gebaut worden, und es waren außerordentliche Schwierigkeiten zu überwinden.

Ein Auto stürzt in den Fluß. Ein von einem Münchener Kraftfahrer gelenktes Lohnauto, in dem sich fünf Personen befanden, kam zwischen Bad Reichenhall und Ferleiten ins Schleudern und stürzte in die Fuscher Ache. Der Wagen überschlug sich, und die Insassen wurden in den Fluß geschleudert. Die 50jährige Frau Weiß aus Stuttgart ertrank, der Ingenieur Hartweck und seine Schwester wurden schwer verletzt. Der Chauffeur erlitt mehrere Knochenbrüche und ein Kaufmann Göbel Quetschwunden am Kopf. Nur der fünfte Mitfahrer blieb unverletzt.

Der Vesuv in Tätigkeit. In Neapel kann man seit vier Tagen den Vesuv in neuer Tätigkeit beobachten. Er läßt ein phantastisches Feuerwerk los, das nachts den ganzen Golf erleuchtet. Dabei sind die Eruptionen angeblich gänzlich harmlos, obwohl die Lava den alten Krater schon weit ausgefüllt hat. Der Rauchschirm in der klassischen Pinienform wächst zusehends.

Zum Ozeanflug gestartet und — gleich wieder umgekehrt. Hauptmann Courtney, der in Lissabon für die erste Etappe seines Atlantikfluges gestartet war, ist zum Umkehren gezwungen worden, da ein Kühlerschaden an der Maschine den Weiterflug gefährdete.

Ueberschwemmungskatastrophe in Japan. Das westliche Japan ist von einer Ueberschwemmungskatastrophe betroffen worden, die durch außergewöhnlich schwere Regenfälle über diesem Gebiet und der Insel Kyuschyu verursacht wurde. Nach den bisherigen Berichten sind 30 Menschenleben zu beklagen. Man befürchtet aber, daß die Zahl der Toten in die Hunderte geht und daß Zehntausende obdachlos geworden sind. Es stehen etwa 7000 Häuser vollständig unter Wasser, zum größten Teil sind sie eingestürzt.

* Im Kreise Roseiff in Ostgalizien ist unter der bäuerlichen Bevölkerung eine Hungersnot ausgebrochen, die solche Formen angenommen hat, daß sich auch Hungerfieber zu verbreiten beginnt.

* Die Erdstöße, die sich seit zwei Monaten in unregelmäßigen Zeitabständen im Erdbebengebiet in Bulgarien wiederholen, traten in den letzten Tagen mit besonderer Heftigkeit auf. Der Bewohner des heimgesuchten Gebietes bemächtigte sich von neuem eine Panik

* Der Vulkan White Island entwickelt erneut eine heftige Tätigkeit und schleudert auf Neu-Seeland große Rauchmassen sechs- bis siebenhundert Meter hoch.

Peter und Paul.

Die katholische Kirche feiert seit dem 29. Juni 258 n. Chr., an welchem Tage die Gebeine der Apostel Petrus und Paulus aus den Katakomben ausgehoben und an der Nordseite des Neronischen Zirkus am Vatikan beigesetzt wurden, als den Gedenk- und Todestag dieser Apostelfürsten.

Wenn sich heute noch am Peter- und Paulstage Gebräuche zeigen, die an das alte Heidentum unserer Vorfahren erinnern, so ist das wieder ein Beispiel dafür, daß diese Gebräuche durch die Kirche veredelt wurden und einen christlichen Sinn erhielten. So erinnert die Tatsache, daß Petrus der Patron der Fischer ist, an den heidnischen Gott Thor, der sich ja einst beim Riesen-Hymir ebenfalls mit dem Fischfang beschäftigte.

Wie Thor Donner und Blitz, Unwetter und Winde beherrschte, so heißt es auch von Petrus noch heute, er sei der Wettermacher. Im Harz behauptet man, wenn es schneit, „er schüttle die Betten aus", und wenn es bald regnet, bald schneit, „er sei am Regieren."

In der Mark und am Rhein ist es sein Kegelschieben, das den Donner verursacht, und in Deffingen in Bayern, wo am Peterstage wie am Veitstage (15. Juni) und am Johannistage (24. Juni) Feuer angezündet werden, wird in den dabei gesungenen Reimen anstatt St. Peters Namen „Himmel und Himmelfuirle" gerufen. Deshalb sprechen die Schwarzwälder am St. Peter- und Paulstage warnend:

Wer nicht feiert Peter und Poal,
Den trifft der Stroal,

oder

Heut ist Petri und Paul,
Und wer da näht,
Den trifft der Straul (Strahl).

Aber auch alter heidnischer Aberglauben hat sich erhalten. Wenn man z. B. in der Nacht auf Peter und Paul, oder, vor Sonnenaufgang dieses Tages stillschweigend mit einem Schnitt eine Espe von unten nach oben abschneidet, d. h. der Schnitt muß von unten nach oben gemacht werden, so heilt ein Span von ihr nach mecklenburgischem Aberglauben schneller, als das beste Pflaster. Denselben Dienst tun Haselruten, in dieser Nacht geschnitten, die man bis zur Heilung der Wunde am Leibe tragen muß.

Mittelmeerbummel.

An Bord der „Stuttgart".

(Nachdruck verboten.)

Der bekannte Schriftsteller Hans Caspar von Zobeltitz sendet uns von einer Mittelmeerreise prächtige, in leuchtenden Farben hingelegte Reisebilder, die wir in mehreren aufeinanderfolgenden Nummern veröffentlichen.

III.

Das Kloster auf dem Gralsberge.

Nun liegt Spaniens Küste zum ersten Mal auf meinem Bummel hinter mir. Da schwingt ein Erleben in mir nach: Ich sah den Gralsberg.

Zwei Stunden lief das Gesellschaftsauto durch das blühende Land, rollte zwischen Platanenalleen über wundervolle Straßen einem Bergmassiv entgegen, das bis zu 1200 Metern Höhe steil aus der Ebene emporragt: Montserrat, der zersägte Berg. Gegen den blauen Himmel reckt er seine zerrissenen Formen. In einer gewaltigen Eruption muß ihn vor Millionen Jahren die Mutter Erde ausgespien haben, um ihn dann durch Gletscher zerfressen und abschleifen zu lassen, bis sich jene phantastischen Säulen, Kegel und Kuppen bildeten, die bald wie Tiergestalten, bald wie Riesenschädel, bald wie Zinnen und Burgen gegen den Horizont stehen. Wer diesen Berg sieht, den einst Wagner sah, bevor er an seinen Parsival ging, dem klingt es im Ohr: „Im fernen Land, unnahbar euren Schritten ..."

Ja, hier könnte, von Wolken umfegt, von der Sonne umglänzt, jenes höchste Heiligtum gestanden haben, zu dem kein Pfad führte. Hoch, hoch oben kann man sich die Burg erträumen, Montsalvat, die Stätte des Grals.

Aber der Spanier weiß nichts vom Gral. Ihm ist der Monserrat etwas anderes; ihm ist er der Walfahrtsort zum Bilde der schwarzen Muttergottes, die in der Klosterkathedrale doch über dem Hauptaltar thront, ein Ebenholzbildwerk aus dem 10. oder 11. Jahrhundert, legendenumwoben, als wundertätig bekannt, Erfüllerin vieler Bitten Gläubiger, Heilende vieler Leiden. Nach Hunderttausenden zählen die Pilger, die Jahr um Jahr zu ihm wandeln.

Auch dies Kloster steht auf höchster Bergeshöhe, war einst in weltferner Abgeschiedenheit errichtet. Heute ist es nicht mehr „unnahbar euren Schritten". Menschenkunst hat in vielen Serpentinen eine Autostraße und eine Zahnradbahn zu seiner Entlegenheit hinaufgestreckt. Heute kann der Pilger den Ort seiner Sehnsucht ohne Gefahren und Anstrengungen erreichen, und gastliche Räume erwarten ihn. In tausend Meter Höhe baut sich, teils an den nackten Fels geschmiegt, teils in ihn hineingedrückt, ein Gebäudekomplex auf, der einer kleinen Stadt gleicht, einer Stadt, die alleiniges Eigentum der Benediktiner ist. Große Gasthäuser mit hunderten von Zimmern, mit einem Restaurant, mit Post und Telegraph, mit Riesengarage, mit Läden und Lädchen stehen vor Kirche und Kloster. Nur ein breiter Vorhof trennt die irdischen Stätten von dem, was heilig ist. Und dieser Vorhof birgt einen Säulenbogen in altrömischem Stil, etwa 800 nach Christi erbaut, vielleicht noch früher, den Rest der ersten Klosterkapelle, die sich an dieser Stätte erhob.

Die jetzige Kathedrale, eine Großkirche von gewaltigem Ausmaß, ist ein stolzer Renaissancebau; sein Hauptschiff, mächtig und weit ausladend, ist in ein frommes Düster gehüllt, nur eine einzige Stelle leuchtet aus diesem mystischen Dunkel, jener Fleck über dem Hochaltar, wo zwischen Säulen in einem Strahl des Tageslicht die Mutter Gottes thront. Zu ihr wallen Tag um Tag von früh bis abends die Pilger. Eine Kette ohne Ende steigt die Stufen empor, um zu ihr zu gelangen, Männer, Frauen, Kinder, eins hinter dem andern, arm und reich, hoch und niedrig. Die Frauen haben den Schleier übergetan, wie es sich zum Kirchgang schickt, er deckt das dunkele Haar, auch wenn es zum Bubenkopf verschnitten ist. So treten sie von hinten an das heilige Bildwerk heran und küssen die Kugel der Welt, die Maria wie einen Reichsapfel in ihrer Rechten hält; Tausende von Lippen berühren hier jeden Tag die gleiche Stelle, inbrünstig, gläubig. Und jeder, der von dem frommen Bilde zurücktritt, muß an der Statue eines Chorknaben vorüber, der stumm eine Schale in der Hand hält, und jeder legt in diese Schale seine Gabe. Da liegt die kleinste Kupfermünze neben großen Silberstücken und hohen Papierscheinen. Hier allein fließt dem Kloster ein ständiger Gabenstrom zu, der der Quell des Reichtums von Montserrat ist, eine der Quellen. Noch andere fließen. „Da geht zum Beispiel der Glaube, daß die Jungfrau, die zu der Mutter von Montserrat um ihren Liebsten fleht, bald ihn ehelichen wird. Ist dann Hochzeit, so wird sie in der Kirche des Bergklosters gehalten und dem Kloster fließen die Spesen zu.

Die reichen Mittel werden von den Benediktinern bestens verwendet. Montserrat ist eine Stätte höchsten geistigen Lebens. Ich war in der großen Klosterbibliothek, die eine der reichsten Spaniens ist. Viele hundertausend Bände Weltliteratur sind hier vereint; kirchliche Literatur in der Hauptsache. Ich sah in den offenen schönen Schränken neben spanischen, französischen und englischen Werken deutsche in großer Zahl vertreten, und zwar nicht nur römisch-katholische, sondern auch evangelische Schriften. Bände über Luthers Leben fielen mir besonders auf. Dann aber begrüßte ich auch die neusten Ausgaben unserer Konversationslexika, deren Ruf an Gründlichkeit und Genauigkeit ja die gesamte Kulturwelt erfüllt. — Im Kloster Montserrat wird auch eine der bedeutendsten Musikzeitschriften der Erde herausgegeben und gedruckt, eine Zeitschrift, zu deren Mitarbeitern zu zählen sich unsere ersten deutschen Musikgelehrten zur Ehre rechnen. Die neuste Arbeit des Klosters ist die Uebersetzung der Bibel in die katalanische Sprache, jener Sprache, die weit verschieden von der spanischen, das Hinterland Barcelonas ganz erfüllt, und auf die die Bewohner Katalonens eifersüchtig stolz sind. Diese Bibel ist im Kloster selbst in Druck gelegt. Ich hielt den ersten Band des alten Testamentes in der Hand. Ein Werk,

das bibliographisch wie bibliophil gleich reizvoll ist, wundervoll im Satz und Druck, Urtext (Vulgata) und Uebersetzung nebeneinandergestellt, Seite um Seite mit reichen Erläuterungen, die klar abgestellt sind vom eigentlichen Text. Das ganze ein Kulturwerk ersten Ranges.

Kunstschätze birgt Montserrat: Vier erstklassige Gemälde Riberas, einen Andrea del Sarto von hohem Reiz. Sie schmücken neben anderen Gemälden spanischen Klassizismusses die breiten Flure des Klosters.

Aus der Kühle der Mauern, die die frommen und gelehrten Brüder umschließen, trat ich wieder hinaus ins Licht der spanischen Sonne, sah hinauf zum Gralsberge und dachte der Heimat, den dieser ferne Berg so viel bedeutet, weil zu ihm deutsche Sage, deutscher Glaube und deutsche Kunst hindenken. Dann sah ich nordwärts: Dort lagen die schneebedeckten Berge der Pyrenäen, sah südwärts bis hinab in die Ebene des Ebro. Ein weites Stück der iberischen Halbinsel breitet sich vor mir, sonnenüberflutet, ein glückliches Land, ein gläubiges Land.

Hans-Caspar von Zobeltitz.

(Weiterer Brief folgt.)

Vom Wert des Laienspiels.

Der Regierungspräsident von Minden, Dr. Hagenmeister, schildert eine besondere Seite aus dem Gebiet der Jugendpflege, die es im höchsten Maße verdient, im übrigen Deutschland viel mehr als bisher bekannt zu werden und ebenfalls eine Pflegestelle zu finden.

Seit nach dem verlorenen Kriege in verstärktem Maße Jugendpflege getrieben wird, hat auch das Laienspiel an Bedeutung gewonnen. Das Laienspiel soll nicht das Theater und das berufsmäßige Schauspielertum verdrängen; es soll vielmehr dazu beitragen, daß bei den Deutschen verlorengegangene materielle Werte durch ideelle ersetzt werden. Die Einübung und Aufführung des Laienspiels dient zur seelischen Veredelung der Mitwirkenden und zur Uebermittlung deutscher Art und Kunst. Darin liegt sein Kulturwert begründet. Fast ebenso wichtig ist aber auch sein gemeinschaftsbildender Wert.

Soziale Unterschiede und parteipolitische Gegensätze werden immer bleiben. Auseinandersetzungen verlieren aber ihre häßliche persönliche Schärfe, wo eine große Aufgabe von allen gemeinsam gelöst und wo ein einheitlicher Kulturwille vorhanden ist, wie im Laienspiel. In diesem Sinne kann die Volksgemeinschaft in die Tat umgesetzt werden. Daß dies möglich ist, zeigen die seit mehreren Jahren bestehenden Heimatspiele der im Regierungsbezirk Minden liegenden Gemeinde Nettelstedt (Kreis Lübbecke). Ueber 300 Dorfeinwohner, Jung und Alt, spielen in diesem Jahre Schillers „Wilhelm Tell" auf einer großen Freilichtbühne; etwa 100 sind in sonstiger Weise bei den Aufführungen tätig, so daß bei den insgesamt 400 Mitwirkenden fast keine Familie des Dorfes vorhanden ist, die nicht durch wenigstens ein Mitglied irgendwie an den Laienspiel-Aufführungen beteiligt ist. Im Laienspiel haben sich Posaunenchor, Jungfrauenvereine, Gesangvereine, freie und deutsche Turnerschaft, christliche und freie Gewerkschaften, Landwirte, Arbeiter, Handwerker und Beamte zu einem großen Werke im Dienste des Ganzen die Hand gereicht.

Die Aufführungen finden den ganzen Sommer über Sonntag für Sonntag statt, und zwar ohne jede Entschädigung der Mitwirkenden. Der gesamte Reingewinn fließt seit jeher einem Kinderheim (Karl Meyer-Spelbrink-Stiftung) im Dorfe zu, das je 80 erholungsbedürftigen Kindern aus den ärmeren Volksschichten Westfalens mehrwöchige Kuren zugutekommen läßt. Damit dürften die Heimatspiele Nettelstedt, die im vorigen Jahre von etwa 80 000 Zuschauern aus allen Teilen des nordwestdeutschen Gebiets besucht und wegen ihrer hohen künstlerischen Bedeutung von der Provinzialverwaltung Westfalen als Landesheimatspiele anerkannt worden sind, vorbildlich geworden sein für die glückliche Verbindung von Jugendpflege und Jugendfürsorge sowie von kulturellem und sozialem Wirken.

Das gegebene Vorbild hat seine Wirkung auch nicht verfehlt. An der Porta-Westfalica (Regierungsbezirk Minden) hat der Ortsausschuß für Jugendpflege in der Gemeinde Barkhausen in diesem Jahre in einem großen alten Steinbruch eine Freilichtbühne geschaffen und führt als Laienspiel Hebbels „Nibelungen" auf. Wie in Nettelstedt sind viele Hundert Dorfeinwohner aller Altersstufen und aus allen Ständen Sonntag für Sonntag an den Aufführungen beteiligt und wirken völlig unentgeltlich mit. Auch die Heimatspiele „Porta Westfalica" stehen auf anerkannt künstlerischer Höhe. Der Jugendpflege im übrigen Deutschland sind somit nachahmenswerte Beispiele aus dem östlichen Westfalen für erfolgreiches Wirken auf dem Gebiete des Laienspielwesens gegeben.

Das Land ohne Landproblem.

Aufschlußreiche Ziffern aus dem amerikanischen Farmwesen.

Die Vereinigten Staaten sind immer noch in der glücklichen Lage, ein Land-Problem im europäischen Sinne nicht zu kennen. Es gibt dort keine großen Güter wie in Deutschland, und einer Vermehrung der Farmen steht weder die Notwendigkeit einer Verkleinerung der vorhandenen Farmen noch Landmangel gegenüber.

Von der gesamten Landfläche der U. S. A. von 1 903 000 000 Acres (1 Acre gleich 40,5 Ar) waren im Jahre 1920 nur 955 000 000 Acres bebautes oder unbebautes Farmland, davon etwa 26 Proz. meliteriertes. Der nicht zu Farmland gehörende Rest der Gesamtfläche der U. S. A. besteht aus Bergen, Wüsten, Wäldern, Sümpfen, Städten und gänzlich brach liegenden Gebieten, die aber noch anbaufähig sind. Die Durchschnittsgröße einer Farm beträgt etwa 145 Acres. Am ertragreichsten sind Farmbetriebe von 100 bis 174 Acres.

Bemerkenswert ist, daß der Wert des Farmeigentums bedeutend schneller gestiegen ist, als die Zahl der Farmen. Der Wert einer Durchschnittsfarm beträgt jetzt ungefähr 82 000 Dollars. Der Durchschnittspreis je Acre einer bebauten oder nahe einer Großstadt liegenden und nur teilweise bebauten Farm stellt sich zur Zeit auf etwa 70 Dollars. Man ist gewiß geneigt, als Hauptfaktor bei der Wertzunahme des landwirtschaftlichen Bodens das Anwachsen der ländlichen Bevölkerung in Rechnung zu stellen. Das ist jedoch in der Union nicht der Fall. Vor siebzig Jahren, als in Amerika sich der Durchschnittswert eines Acres Farmland auf nur 11 Dollars stellte, kamen auf je 1000 Acres bebauten Landes 205 Einwohner, und jetzt, wo der Wert nahezu zwölfmal so groß ist, nur 210 Einwohner. Im Vergleich mit der Gesamt-Bevölkerung hat sich die ländliche Bevölkerung bei der immer mehr gestiegenen Industrialisierung des Landes beständig verringert und macht weniger als die Hälfte der Gesamtbevölkerung aus. Trotzdem ist aber der Mangel an Arbeitskräften auf dem Lande nicht sehr fühlbar, da er durch die Verwendung von Maschinen wieder wettgemacht wurde.

Wie wichtig der Maschinenbetrieb für den Farmer geworden ist, geht aus der Tatsache hervor, daß in den letzten siebzig Jahren die zur Erzeugung eines Bushels Weizen nötige menschliche Arbeitszeit von 3 Stunden auf durchschnittlich 10 Minuten reduziert werden konnte, während zur gleichen Zeit die Kosten der Arbeitskraft je Bushel von 17,8 Cents auf 3,5 Cents gefallen sind. Das Problem der Bodendüngung ist fast restlos von der Chemie gelöst. Vergebens wird man auf einer amerikanischen Farm nach der Jauche- oder Dunggrube Ausschau halten.

Ewiger Tag und ewige Nacht auf dem Planeten Merkur.

(Nachdruck verboten.)

Den Planeten Merkur kennen die wenigsten Menschen. Er steht der Sonne sehr nahe, so daß er im allgemeinen schwer aufzufinden ist; nur kurze Zeit können wir ihn morgens oder abends während der Dämmerung beobachten. Selbst der große Astronom Kopernikus soll gesagt haben, daß es ihm nie vergönnt war, des Planeten Merkur habhaft zu werden. So bietet sich für uns erst um den 10. August und im letzten Novemberdrittel eine gute Möglichkeit, ihn morgens um 3½ und im November zwischen sechs und sieben Uhr als auffälligen Stern zu sehen.

Ganz eigentümlich sind seine physischen Verhältnisse. Man nimmt an, daß er der Sonne, die dort siebenmal stärker als bei uns leuchtet, immer dieselbe Seite zudreht, genau so wie der Mond der Erde. Auf dieser Seite herrscht ewiger Tag, auf der anderen ewige Nacht. Da er sich der Sonne sehr nahe befindet, nur 58 Millionen Kilometer im Mittel von ihr entfernt, so muß sich auf der Sonnenhälfte eine riesige Hitze entwickeln, wohl mehrere hundert Grad, auf der Gegenseite herrscht dagegen große Kälte.

Der Planet, der zwanzigmal kleiner als die Erde ist, wird von einer der irdischen Atmosphäre sehr ähnlichen Lufthülle umgeben, die aber dünner als die unsrige ist. Man kann sich daher leicht denken, wie die sengenden Sonnenstrahlen auf der zugekehrten Oberfläche wirken. Wahrscheinlich finden wir hier Wüsten und trockenes Gestein. Die heißen Winde strömen nach der kalten Seite hin und rufen eine gewisse Abwechslung hervor. Ob sich dort Lebewesen befinden, läßt sich nicht sagen. Jedenfalls ist es aber denkbar, daß an der Grenzlinie von Tag und Nacht Organismen bestehen, die ein eigenartiges Dasein führen müssen.

Ein Körper, der auf der Erde ein Kilo wiegt, hat auf dem Merkur eine Schwere von etwa 4/10 Kilogramm. Man könnte hier mit Leichtigkeit große Sprünge ausführen. In 88 Tagen umkreist der kleine Weltkörper seine Beherrscherin, die Sonne, ein Jahr ist dann abgelaufen. Vielleicht erreichen wir einmal den Merkur mit einer Weltrakete und entscheiden uns dann, ob wir lieber dort, oder auf der Erde bleiben wollen. Ich glaube, wir kehren schnellsten zur Erde zurück. —M.

In unserem Dickdarm leben ungefähr 120 Billionen meistens harmloser Bakterien.

•

Greise haben manchmal normalerweise nur 40 Herzschläge in der Minute.

•

Sächsisches.

△ **Die Krisenunterstützung bleibt bestehen.** In der Oeffentlichkeit wird verschiedentlich angenommen, daß die Krisenunterstützung für Arbeitslose am 1. Juli 1928 außer Kraft trete. Die Auffassung ist, wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, irrig. Nach dem maßgebenden Erlaß des Reichsarbeitsministers vom 23. März 1928 bleibt die Krisenunterstützung in dem Umfange, in dem sie bisher eingeführt ist, bis auf weiteres bestehen. Außer Kraft treten nur die Uebergangsvorschriften, die nach dem Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung für diejenigen Personen gelten, die beim Inkrafttreten dieses Gesetzes bereits Erwerbslosen- oder Krisenunterstützung bezogen haben. — Der Verwaltungsrat der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers verordnet, daß die Kurzarbeiterunterstützung bis zum 1. September 1928 im gegenwärtigen Umfange bestehen bleibt.

△ **Hindenburg-Wohlfahrtsbriefmarken.** Der Vertrieb der zum 80. Geburtstage des Herrn Reichspräsidenten herausgegebenen Hindenburg-Wohlfahrtswertzeichen hört mit Ende Juni auf. Die Wertzeichen können bis Ende Juli zum Freimachen von Postsendungen benutzt werden. Ein Umtausch nicht verbrauchter Wertzeichen findet nicht statt.

— Eine merkwürdige Sitzung hatte das Stadtverordnetenkollegium in Stollberg. Bei der Beratung des Haushaltplanes 1928/29 kam es bereits bei Konto 1 zu einem Zwischenfall. Da von der rechten Seite des Hauses ein Stadtverordneter wegen Krankheit fehlte, war das Stimmenverhältnis 10 : 10, dessen „Ausnutzung" an und für sich ein praktisches Arbeiten der beiden Seiten unmöglich machte. Dann wurde noch ein Mitglied der Rechten aus der Sitzung gerufen, wodurch die Linke über mehr Stimmen verfügte als die Rechte. Die Sitzung wurde darauf vom Vorsteher Schmidt auf 10 Minuten unterbrochen. Nach Wiedereröffnung übertrug dieser dem 2. Vorsitzenden Decker den Vorsitz. Ein Antrag Ahner, die Sitzung abzubrechen, verfiel der Ablehnung. Darauf verließ die Rechte zum Zeichen des Protestes dagegen, daß sich die Linke nicht zu Zugeständnissen bereit fand, jede weitere Beschlußfassung unterbindend, den Saal. So fand die Sitzung bald nach ihrer Eröffnung ein vorschnelles Ende.

Dresden, 29. Juni. Dem TU.-Sachsendienst wird aus zuverlässiger Quelle gemeldet, daß die Zentrums-Partei die gegen den Freistaat Sachsen beim Staatsgerichtshof angestrengte Klage auf Ungiltigkeits-Erklärung verschiedener Bestimmungen des sächsischen Wahlgesetzes zurückgezogen hat.

Königsbrück. Der „Westlausitzer Zeitung" wird aus Lausa geschrieben: In der letzten Sitzung der Lausaer Gemeindevertretung hat sich folgendes, die Heiterkeit herausforderndes Vorkommnis ereignet: Die Linksparteien stellten fest, daß anläßlich der Rathausweihe vom Turn-, Militär-, Gesang- und Landwirtschaftlichen Verein für den Sitzungssaal nicht die Büste des Reichspräsidenten von Hindenburg, sondern die des Generalfeldmarschalls von Hindenburg überreicht worden sei. Da sie gegen eine Verherrlichung des Militarismus seien, stellten sie den Antrag, die Büste sofort zu entfernen und die Stiftungsurkunde seitens der Gemeinde abzulehnen. Dieser Antrag wurde mit acht gegen sechs Stimmen abgelehnt, dagegen der Antrag der Rechten, die Stiftungsurkunde anzunehmen und die Büste durch die des Reichspräsidenten zu ersetzen, mit acht gegen vier Stimmen angenommen. Die Kommunisten hatten während der Abstimmung den Saal verlassen.

Lößnitz. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde einstimmig beschlossen, das Ortsgrundgesetz dahin abzuändern, daß der Stadtrat wieder als Körperschaft eingeführt wird. Eine frühere Linksmehrheit hatte ihn aufgelöst, die jetzige Mehrheit richtet ihn wieder ein.

Reichenberg, 28. Juni. Ein erbärmlicher Terror-Akt wurde von den Kommunisten in Nieder-Berzdorf bei Reichenberg verübt. Ein Zimmermann, der sich an dem hoffnungslosen Streik der Bauarbeiter nicht beteiligt hatte, hatte sich das Bauholz für ein zu erbauendes Häuschen zusammengetragen. Dieses Holz wurde von den Streikenden angezündet. Bei der Lösch-Aktion fehlten die Feuerwehrmänner, die der Kommunistischen Partei angehören. Der sinnlose Terror-Akt stößt überall auf stärkste Verabscheuung. Die Gendarmerie forscht nach den Brandstifern.

Auerbach. Auf dem Waldwege von Herlasgrün nach Helmsgrün wurde am Sonntag abend eine fast 70 Jahre alte Frau von einem Unbekannten überfallen, zu Boden geworfen und vergewaltigt. Als die alte Frau um Hilfe rufen wollte, drohte der Unhold, sie zu erstechen. Leider ist es noch nicht gelungen, den Täter zu fassen.

Letzte Nachrichten.

Smith zum Präsidentschaftskandidaten ernannt.

Neuyork, 29. Juni. Auf dem demokratischen Parteitage wurde Gouverneur Smith zum Präsidentschaftskandidaten ernannt.

Das Reichskabinett ernannt.

— Berlin, 29. Juni. Müller-Franken stattete dem Reichspräsidenten einen neuen Besuch ab und unterrichtete ihn über den Abschluß der Regierungsverhandlungen. Reichspräsident v. Hindenburg hat darauf Müller-Franken zum Reichskanzler ernannt und die von Müller-Franken vorgeschlagenen Minister ernannt bezw. in ihren Aemtern bestätigt. Die Vereidigung der neuen Minister erfolgt heute.

Die Vorsitzenden der Reichstagsausschüsse.

— **Berlin,** 29. Juni. Die Vorsitzenden der großen Ausschüsse des Reichstags sind jetzt bestimmt worden. Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses wird Dr. Breitscheid (Soz.), Vorsitzender des Hauptausschusses Abg. Heymann (Soz.). Den Vorsitz des Steuerausschusses übernimmt Dr. Oberfohren (Dn.); desgleichen wird der Vorsitz des Handelspolitischen und des Geschäftsordnungsausschusses durch deutschnationale Abgeordnete besetzt werden. Den Vorsitz des Rechnungsausschusses übernimmt Abg. Dr. Kahl (D. Vp.). Der Vorsitzende des Bildungsausschusses wird von den Sozialdemokraten gestellt werden

Schwerer Unfall auf dem Landwehrkanal.

— **Berlin,** 29. Juni. Bei einem Schiffsunfall, der sich an der Oberen Schleuse an der Einmündung des Landwehrkanals in die Spree ereignete, wurden neun Frauen und Kinder, die sich auf dem Dampfer „Eintracht" befanden, durch die herumschlagende Ruderpinne eines Transportkahnes mehr oder weniger schwer verletzt. Sie wurden vom Rettungsamt ins Krankenhaus gebracht.

Ein Arzt von Einbrechern erschossen.

— **Putbus (Rügen),** 29. Juni. Hier wurde der praktische Arzt Dr. Brandenburg in der Nacht von Einbrechern erschossen. Als morgens die Patienten erschienen, fanden sie den Arzt mit zwei Bauchschüssen tot auf dem Fußboden liegen. Die Landeskriminalpolizei in Stettin entsandte zwei Kommissare der Mordkommission, ferner begab sich der Oberstaatsanwalt aus Greifswald an die Mordstelle.

Ostpreußenreise des preußischen Ministerpräsidenten.

— **Tilsit,** 29. Juni. Ministerpräsident Braun nahm heute an der Feier teil, die die Stadt anläßlich der Einweihung eines Elch-Standbildes veranstaltete. Am Nachmittag weilte der Ministerpräsident in Insterburg. Am Sonnabend folgte ein Besuch der Rehrung und der Vogelwarte Rossitten.

Polnische Generalstäbler in Paris.

— **Paris,** 29. Juni. Hier traf eine polnische Militärmission, bestehend aus drei höheren Generalstabsoffizieren ein, die in einer geheimen Mission zum französischen Generalstab in Paris entsandt

wurde. Die Mission besteht aus einem der nächsten Vertrauten Pilsudskis, General Dlugoszewski, sowie den beiden stellvertretenden Leitern des Warschauer Generalinspektorats.

Vor der Urteilsfällung im Schachty-Prozeß.

— **Moskau,** 29. Juni. Wie gemeldet wird, steht der Schachty-Prozeß vor dem Abschluß. Die Konferenzen unter Ausschluß der Oeffentlichkeit sind bereits beendet. Die Staatsanwalt hat bereits mit der Anklagerede begonnen. Es ist zu erwarten, daß am Sonnabend abend das Urteil gefällt wird.

Ein vorgetäuschter Geldschrankeinbruch?

Kattowitz, 28. 6. In der vergangenen Nacht wurde in den Kassenräumen der Industrie-Bau-Gesellschaft, die sich im Verwaltungsgebäude der Fürlich-Pleß'schen Verwaltung befinden, der Geldschrank mit Sauerstoffgebläse erbrochen und daraus das gesamte für die Lohn- und Gehaltszahlung bereitliegende Geld in Höhe von über 100 000 Zloty gestohlen. Merkwürdig bei dem Einbruch berührt es, daß den Wächtern der Pleß'schen Verwaltung, deren Kassenräume sich in demselben Gebäude befinden, während der ganzen Nacht nichts aufgefallen ist. Man vermutet daher einen vorgetäuschten Einbruch.

Zu dem Eisenbahnunglück bei Darlington.

London, 28. 6. Von dem bei dem Eisenbahnunglück bei Darlington verletzten 47 Reisenden konnten 20 das Krankenhaus bereits wieder verlassen. Die Zahl der Toten, insgesamt 22, hat sich bisher nicht weiter erhöht. Allerdings wird befürchtet, daß noch immer Personen unter den Trümmern begraben liegen. Der Heizer gibt an, daß der Lokomotivführer alles getan habe, um das Unglück zu verhindern. Der Zusammenstoß habe sich jedoch nicht mehr vermeiden lassen, da die entgegenkommende Lokomotive nicht rechtzeitig genug bemerkt werden konnte.

Schiffsunfall in Berlin.

Berlin, 28. 6. Durch Herumschlagen der Ruderpinne eines Transportkahnes ereignete sich am Donnerstag vormittag auf dem Landwehrkanal ein Unfall, bei dem neun auf einem Ausflugsdampfer befindliche Frauen und Kinder verletzt wurden.

Zorn v. Bulach begnadigt.

Basel, 28. 6. Wie aus Straßburg gemeldet wird, ist Baron Claus Zorn v. Bulach, der im Straßburger Gefängnis seine 13 monatige Strafe abbüßt, Donnerstag nachmittag durch ein Dekret des Präsidenten der Republik begnadigt worden. Der Baron hat das Gefängnis bereits verlassen.

Ein Seminarlehrer wegen Diebstahls verurteilt.

Schwerin, 28. 6. Das Schöffengericht Schwerin verurteilte den Seminarlehrer Tiede, den früheren Vorsitzenden der Ortsgruppe Schwerin der Deutschen Demokratischen Partei, wegen schweren Diebstahls zu drei Monaten zwei Wochen Gefängnis und wegen drei einfacher Diebstähle zu einer Geldstrafe von insgesamt 310 RM. Tiede, der schon zwei Häuser besaß, hatte sich vom Hausboden eines Gastwirtes 100 Dachziegel gestohlen und diese in seinem Haus verbaut. Außerdem hatte er an einer Chaussee liegende Feldbahnschienen, die dem Stadtbauamt Schwerin gehörten, entwendet und zu seinem Hausbau verwandt. Das Gericht billigte dem Angeklagten, da er sich in besten finanziellen Verhältnissen befand, mildernde Umstände nicht zu.

Schlachtviehmarkt.

Dresden, 28. Juni. Auftrieb: 1 Ochse, 22 Bullen, 7 Kühe, 845 Kälber, 25 Schafe, 510 Schweine, zusammen 1410 Tiere. Geschäftsgang: alles schlecht. An Ueberstand: 23 Rinder, davon 1 Ochse, 21 Bullen, 1 Kuh, 151 Schweine. Rinder und Schafe belanglos. (Preise für 50 Kilogramm Lebend- und Schlachtgewicht in Mark.) Kälber: Beste Mast- und Saugkälber 70 bis 76, 118; mittlere Mast- und Saugkälber 60—68, 107; geringe Kälber 54—58, 102; Schweine: Fettschweine über 300 Pfund 63—64, 81; vollfleischige Schweine von 240—300 Pfd. 65, 81; vollfleischige Schweine von 200—240 Pfd. 60—63, 82. Ausnahmepreise über Notiz.

Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend, den 30. Juni 1928.

Dippoldiswalde. Abends 7 Uhr Turmblasen. Schönster Herr Jesu. — Jesu meine Freude (Bachscher Tonsatz). — Der lieben Sonne Licht und Pracht.

Sonntag, 1. Juli 1928. — 4. n. Trin.
Text: Matth. 7, 24—27. Lied: 316.

Dippoldiswalde. 1/2 9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl in der Sakristei: OKR. Michael. 9 Uhr Predigtgottesdienst: OKR. Michael. 11 Uhr Gottesdienst im Wettinstift: Pf. Mosen. 3 Uhr Taufgottesdienst.

Bärenburg. 11 Uhr Predigtgottesdienst in der Kapelle, anschließend Abendmahl.

Hennersdorf. 1/2 9 Uhr Predigtgottesdienst. 3/4 10 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend.

Höckendorf. 1/2 9 Uhr Hauptgottesdienst. 10 Uhr Kindergottesdienst. 2 Uhr für die konfirmierte Jugend.

Johnsbach. 1/2 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Kipsdorf. 1/2 10 Uhr Predigtgottesdienst. Anschließend Abendmahlsfeier.

Kreischa. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Oelsa. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Possendorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Nadler. Im Anschluß daran Beichte und Abendmahlsfeier: Pfarrer Fügner. 3 Uhr Taufgottesdienst: Derselbe.

Reichstädt. 1/2 9 Uhr Predigtgottesdienst. 3/4 10 Uhr Gottesdienst für die konfirmierte Jugend.

Ruppendorf. 1/2 9 Uhr Predigtgottesdienst. 10 Uhr Unterredung mit der konfirmierten männlichen und weiblichen Jugend.

Sadisdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 10 Uhr Kindergottesdienst.

Schellerhau. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Schmiedeberg. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Schönfeld. 9 Uhr Lesegottesdienst.

Seifersdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/2 2 Uhr Kindergottesdienst in der Schule zu Paulsdorf.

Gemeinde gläubig getaufter Christen.

Schmiedeberg. Lutherplatz 23. Sonntag vorm. 9 Uhr Gottesdienst. 10 Uhr Sonntagsschule. 3/4 5 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Bundesmahlfeier: Prediger Schramm.

Oelsa. Am Bach 11, bei H. Geißler. Sonntag, 1. 7., vorm. 1/2 10 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Bundesmahlfeier: Prediger Schramm.

Frischen Blumenkohl, Stück 45 Pf., **Tomaten,** Pfund 45 Pf., **Bananen,** 1/4 Pfund 18 Pf., empfiehlt **Bruno Hamann.**

Neue Matjesheringe
Neue Malta-Kartoffeln
Neue saure Gurken
Feinste marinierte Heringe
Rügenwalder Teewurst
Harte Cervelat- u. Salamiwurst
Geräucherten Lachs in Scheiben
empfiehlt billigst
Oskar Kretzschmar

Erdbeeren, Tomaten, neue Kartoffeln, neue saure Gurken, Schälgurken, Blumenkohl
empfiehlt
Ernst Hegewald
Altenberger Strasse

Ar-Ni-LICHTSPIELE
DIPPOLDISWALDE VORNEHMSTES U. GRÖSSTES LICHTSPIELTHEATER AM PLATZE U. UMGEBUNG. 500 SITZPLÄTZE · ERSTKLÄSSIGE MUSIK
Heute Freitag 1/2 9 Uhr, Sonnabend 1/2 9 Uhr, Sonntag 1/4 7 und 1/2 9 Uhr
Amerikas größte Charakterdarstellerin Norma Talmadge in Alexander Dumas unsterblicher Tragödie
„Die Kameliendame"
ein Sonderfilm allerersten Ranges — Hierzu das reiche Beiprogramm

R.Z. Börsenrecht
10 Stück 1.50
50 Stück 7.—
Reklame-Zigarre / Ia. Sandblatt m. Havanna-Einlage / Sehr weich und bekömmlich, zuverlässig im Brand
Zigarren-Spezial-Geschäft **Reinhard Zimmermann** Tel. 270 Dippoldiswalde

Junglandbund Hennersdorf u. Umg.
veranstaltet Sonntag, den 1. Juli 1/2 8 Uhr, im Gasthof Sadisdorf
„Ein Fest im Birkenwald"
Alle Mitglieder des Alt- und Junglandbundes sowie eingeführte Gäste sind herzlich willkommen.
Neue Besetzung! Herrliche Dekoration.
Der Vorstand.

Für die uns zu unserer Silberhochzeit dargebrachten Ehrungen, Glückwünsche und schönen Geschenke danken wir herzlichst
Aug. Nahrendorf und Frau
Johannistag 1928 Amtsgericht

Gasthof Niederfrauendorf
Sonnabend, den 30. Juni, nachmittags
Schlachtfest.
Sonntag, den 1. Juli,
Herren- und Damenball
billige Tanzgelegenheit (Tanzbändchen). Um gütigen Zuspruch bitten
die Kapelle und **Familie Petrik**

Ständiges großes Lager in sämtlichen
Werkzeugen
für Handwerk, Industrie u. Landwirtschaft
Ambösse, Hämmer, Meißel
Hacken, Schaufeln, Spaten
Aexte, Beile, Dexel
Zangen, Bolzenschneider
Rohrzangen, Rohrschneider
Kombinationszangen, Telephon- und Telegraphenzangen
Schraubenschlüssel
Hand- und Hebelblechscheren
Lochstanzen für Hand- und Kraftbetrieb
Feilen
Erd-, Stein-, Holz- und Metallbohrer
Bohrwinden, Bohrapparate, Bohrmaschinen, Bohrknarren, Bohrbügel, Bohrfutter
Zirkel, Winkel, Lineale, Wasserwaagen, Senklote
Feinmeßwerkzeuge
Sägen, Maschinenmesser
Beitel, Hobeleisen, Zugmesser
Hobelbänke, Hobel
Maurerkellen, Betonstampfer
Betoneisenschneider und Biegeapparate
Locheisen, Durchschläger, Schraubenzieher
Lötkolben, Lötapparate
Flaschenzüge, Hebezeuge Winden
Schraubzwingen, Handschrauben
Gewindeschneidewerkzeuge
Schraubstöcke, Parallelschraubstöcke
Montageapparate
Kaltsägemaschinen
Gewindeschneidmaschinen
Feldschmieden
Schleifmaschinen sowie sämtliche Maschinen und Apparate für Betriebseinrichtungen
Carl Heyner, Dippoldiswalde Markt

Gewerbegehilfen-Fortbildungs-Verein Reinhardtsgrimma u. Umg.
Sonntag, den 1. Juli, im Gasthof zum Goldenen Hirsch
Vogelschießen.
Anfang 3 Uhr — Ab 7 Uhr **BALL**
Gäste herzlich willkommen. Einer zahlreichen Beteiligung sieht entgegen **der Vorstand.**

Herren- und Knaben-Anzüge
Gummi- Loden- Gabardine- **Mäntel** Lüsterjacken, Sommerjoppen, Windjacken, Arbeitskleidung, Strumpf- u. Wollwaren
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl zu günstigsten Preisen
Otto Hähnel, Reichstädt

Fernruf Freital 296

Nach Eingang frischer Transporte am Sonnabend stellen wir bei uns ab Sonntag, 1. Juli, wieder eine Auswahl von
ca. 50 hochtragenden und frischmelken Kühen
der Ostpreußisch-Holländer und anderer Rassen in nur milchreichster Qualität unter kulanten Bedingungen wirklich sehr preiswert zum Verkauf und Tausch gegen Schlachtvieh.
Um unverbindliche Besichtigung wird gebeten.

Milchversandscheine
druckt
Buchdruckerei Carl Jehne

Prima Limburger Käse
wieder frisch eingetroffen bei
Oskar Kretzschmar

Ia **schwarze Tees**
lose und in Packungen
Elefanten-Drogerie

Polstermöbel
Matratzen, Chaiselongues, Sofas usw.
fertigt an sowie deren Reparaturen führt bei billigster Berechnung aus
Max Börner, Markt 81

Großer Transport
Gänse
eingetroffen.
Paul Lieber
Dippoldisw., Freiberger Str. 237
Stelle große Auswahl Sonnabend zum Ferkelmarkt.

Blutlausmittel
für Gartenbesitzer
Elefanten-Drogerie

Trauerschleifen
druckt schnell Carl Jehne

Futterkartoffeln
verkauft
Ratsmühle Dippoldiswalde

Visitenkarten : Carl Jehne

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Tante,
Frau **Wilhelmine Zönnchen**
geb. Griesbach,
ist es unser Herzensbedürfnis, für die zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme durch Tat, Wort, Schrift und Blumenschmuck allen herzlichst zu danken
Reichstädt, Dresden-Coschütz,
am 24. Juni 1928
Die trauernden Hinterbliebenen

Heute verschied sanft unsere liebe Mutter und Grossmutter
Frau verw. Rendant
Ulbricht
nach einem Leben selbstloser Arbeit und fürsorgender Liebe
Dresden — Löscherstr. 26, am 27. Juni 1928
In tiefer Trauer
Alma Lommatzsch, geb. Ulbricht
Prof. **Paul Lommatzsch**
Dr. **Johanne Lommatzsch**

Beilage zur Weißeritz-Zeitung

Nr. 150 | Freitag, am 29. Juni 1928 | 92. Jahrgang

Chronik des Tages.

— Die neue Regierung Müller-Franken wird sich am Dienstag dem Reichstag vorstellen.

— Der an der deutsch-dänischen Grenze verhaftete dänische Offizier Lembourn wurde zur weiteren Vernehmung nach Berlin übergeführt.

— In Paris traf eine Abordnung polnischer Generalstabsoffiziere ein.

— Pfarrer Siems, der bisherige Präsident des Reichsbundes für Kriegergräberfürsorge, erlitt bei einer Fahrt mit einer Autodroschke schwere Verletzungen.

— Die Voruntersuchung in dem großen Betrugsverfahren gegen den Lombardhausbesitzer Bergmann in Berlin ist beendet.

— Das Eis, auf dem sich die Leute Nobiles befinden, treibt in schneller Bewegung nach dem Osten ab.

— Hauptmann Courtney ist erneut im Hafen von Lissabon zum Fluge nach Horta auf den Azoren gestartet.

— Am Lido von Venedig ist die öffentliche Badeanstalt niedergebrannt.

— In England hat sich ein schweres Eisenbahnunglück ereignet, bei dem bis jetzt 22 Tote festgestellt worden sind.

— Eine Ueberschwemmungskatastrophe hat in Japan 7000 Häuser unter Wasser gesetzt; man rechnet mit Hunderten von Toten.

Das Regierungs-Provisorium.

Der kritischen Zuspitzung, die die Verhandlungen über die Bildung einer neuen Reichsregierung am Mittwoch erfahren hatten, folgte am Donnerstag die Entspannung. Im Reichstag war es schon in den frühen Morgenstunden lebendig, hatten sich die führenden Köpfe der Mittelparteien eingefunden, ferner waren sehr zahlreiche Abgeordnete anwesend. Die Entscheidung drängte. Müller-Franken hatte bereits für kurz nach 9 Uhr sich beim Reichspräsidenten anmelden lassen, und nun ging es auf Biegen und Brechen! Die Hoffnungen auf Einigung waren gering, man rechnete allen Ernstes mit dem Scheitern der Verhandlungen und erwartete, daß Müller-Franken den ihm erteilten Auftrag in die Hände des Reichspräsidenten zurückgeben würde. Da gab es eine neue dramatische Ueberraschung: man vereinbarte eine Zwischenlösung und fand damit einen Ausweg aus der völlig verfahrenen Lage und dem schier unentrinnbaren Drahtverhau von Beschlüssen und Gegenbeschlüssen.

Der sozialdemokratische Fraktionsvorsitzende Müller-Franken begab sich alsdann zum Reichspräsidenten v. Hindenburg und berichtete über die letzte Entwicklung der Dinge und die neue, etwas plötzlich gefundene Grundlage. Hindenburg erklärte sich mit abschließenden Verhandlungen nach der von Müller-Franken angedeuteten Richtung bereit. Im Anschluß an die Unterredung mit dem Reichspräsidenten hatte Müller-Franken neue Besprechungen mit dem Reichsarbeitsminister Brauns, dem Reichstagspräsidenten Löbe und den Zentrumsabgeordneten v. Guérard, Stegerwald und Esser. Nach kurzer Beratung war man einig: die drohende Krise war beigelegt!

In seiner Zusammensetzung unterscheidet sich das neue als Zwischenlösung gedachte Kabinett erheblich von den bisher ins Auge gefaßten Regierungen. Das liegt daran, daß das Zentrum, nachdem es den Widerstand gegen eine Vizekanzlerschaft nicht brechen und auch das Innenministerium nicht erlangen konnte, sich dahin schlüssig wurde, nur einen Minister als losen Verbindungsmann in die Regierung zu entsenden! Dafür wurde der Fraktionsführer v. Guérard bestimmt, der das Verkehrsministerium und das Ministerium für die besetzten Gebiete übernimmt. Die bisher vom Zentrum gestellten Reichsminister geben sämtlich ihre Aemter auf und mit ihnen auch Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, der dieser Tage gerade sein achtjähriges Ministerjubiläum feiern konnte. Dr. Wirth gehört dem neuen Kabinett nicht an.

Die Vorstellung der Regierung im Reichstag ist für den Dienstag in Aussicht genommen. Der Reichstagspräsident hat die Abgeordneten bereits nach Berlin berufen. Das Kabinett hat also nur wenige Tage Zeit, um die Programmerklärung vorzubereiten, von der sein Schicksal abhängt. Man vergesse nicht: die Fraktionen stehen der Regierung frei und ungebunden gegenüber, und die Deutsche Volkspartei hat ihre Haltung gegenüber der Regierung ausdrücklich von dem Inhalt der Regierungserklärung abhängig gemacht. Nach den bisherigen Dispositionen soll der Regierungserklärung eine ausführliche Generaldebatte folgen, für die drei Tage zur Verfügung gestellt werden. Dann muß sich der Reichstag für oder wider die Regierung aussprechen.

Soweit sich heute übersehen läßt, wird die Mehrheit des Reichstags, wenn sie der Regierung auch nicht das Vertrauen ausspricht, so doch dem Kabinett zunächst Gelegenheit zur Arbeit geben. Alles weitere hängt alsdann von den Entscheidungen ab, die der Herbst bringen wird. Dann will man versuchen, eine feste Mehrheit für die neue Regierung zu finden, und zu diesem Zweck Aenderungen in der bisherigen Zusammensetzung der Regierung vornehmen. Die Schwierigkeiten, die überwunden werden müssen, gipfeln einmal in der Aufstellung eines Programms, dem auch die Fraktionen zustimmen, zum andern wurzeln sie in Personalfragen.

Sachliche Differenzen wird es hauptsächlich zwischen Sozialdemokraten und Volkspartei geben; im übrigen hängt die weitere Entwicklung davon ab, ob man zu einer Verständigung über die dem Zentrum zur Verfügung zu stellenden Ministerien gelangt. Die Fraktionen werden also im Herbst erneut vor den Schwierigkeiten stehen, denen sie jetzt aus dem Wege gegangen sind. Aehnlich verhält es sich mit der Preußenfrage, d. h. mit der Aufnahme der Deutschen Volkspartei in die preußische Regierung, die gleichfalls bis zum Herbst zurückgestellt wurde.

Der Reichstag will zunächst die Debatte über die Regierungserklärung zu Ende führen, dann eine kurze Pause in den Plenarberatungen einlegen, während der die Ausschüsse über die Amnestieentwürfe beraten sollen, und dann nach der Verabschiedung der Amnestieanträge im Plenum in die Sommerferien gehen.

Ein Uebergangskabinett gebildet.

Die Koalitionsverhandlungen beendet. — Einsetzung einer Zwischenregierung bis zum Herbst. — Dienstag Regierungserklärung.

Die Verhandlungen über die Neubildung der Reichsregierung sind beendet. Da nach dem Scheitern der Verhandlungen über eine fraktionsmäßig gebundene Regierung der Großen Koalition auch die Besprechungen über das „Kabinett der Führer" durch den Streit um die Vizekanzlerschaft und die Verteilung einiger wichtiger Ministerien ergebnislos verliefen, haben sich die Fraktionen auf die Bildung einer Zwischenregierung geeinigt. **Das neue Kabinett soll bis zum Herbst im Amte bleiben und dann einer Regierung auf sicherer parlamentarischer Grundlage Platz machen.**

Von dem geplanten „Kabinett der Führer" unterscheidet sich die neue Regierung dadurch, daß ihre Zusammensetzung nicht für die Dauer gedacht ist und die Fraktionen der Regierung noch unabhängiger gegenüberstehen, als dies schon bei einem „Kabinett der Führer" der Fall gewesen wäre. Aenderungen ergaben sich dadurch, daß das Zentrum nur seinen Fraktionsvorsitzenden v. Guérard als Verbindungsmann in das Kabinett schickt und den Reichsarbeitsminister Dr. Brauns zurückzieht. Die Sozialdemokraten haben darauf auch das Arbeitsministerium besetzt und das Justizministerium den Demokraten angetragen.

Die Ministerliste

hat folgendes Aussehen:

Reichskanzler: Hermann Müller (Soz.)
Besetzte Gebiete und Verkehr: von Guérard (Ztr.)
Aeußeres: Dr. Stresemann (DVP.)
Inneres: Severing (Soz.)
Arbeit: Wissell (Soz.)
Wirtschaft: Dr. Curtius (DVP.)
Finanzen: Dr. Hilferding (Soz.)
Justiz: Koch-Weser (Dem.)
Reichswehr: Groener (—)
Ernährung: Dietrich-Baden (Dem.)
Post: Schätzel (Bayer. V.)

Die Regierungserklärung im Reichstag erfolgt am Dienstag. Das Parlament ist bereits einberufen. Reichskanzler Müller-Franken wird das Programm der neuen Regierung bekanntgeben, worauf die Fraktionen in dreitägiger Debatte ihre Haltung zur neugebildeten Reichsregierung darlegen werden. Nach Abschluß der Generaldebatte erfahren die Plenarberatungen eine kurze Unterbrechung. In der Zwischenzeit sollen die Ausschüsse die Amnestieanträge beraten, weil das Plenum in dieser Frage noch vor den Sommerferien eine Entscheidung herbeiführen will.

Dänische Spionage in Deutschland.

Ein Offizier der Garnison Tondern an der Grenze verhaftet. — Ueberführung nach Berlin.

Auf Grund eines Haftbefehls des Oberreichsanwalts wurde an der deutsch-dänischen Grenze der dänische Infanteriehauptmann Lembourn, der in Tondern in Garnison steht, unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. Zur weiteren Aufklärung der Angelegenheit wurde der Verhaftete nach Berlin übergeführt. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, steht die Verhaftung des Hauptmanns Lembourn mit einem Landesverratsverfahren in Zusammenhang, das bereits seit längerer Zeit gegen eine Stenotypistin in Berlin anhängig ist. Die Stenotypistin hatte Beziehungen zu einem angeblichen Engländer, der sie veranlaßt hatte, ihm Nachrichten über die Reichswehr mitzuteilen. Auf Veranlassung des Oberreichsanwalts hat der Untersuchungsrichter Ermittlungen nach diesem angeblichen Engländer angestellt, die zu der Feststellung führten, daß er mit dem nunmehr verhafteten dänischen Hauptmann Lembourn identisch ist.

Auf Grund der Angaben des Mädchens konnten ferner in Berlin zwei weitere vermutliche Helfershelfer des Offiziers, und zwar ein Ausländer und ein Deutscher festgenommen werden.

Unterhaus und Rheinlandräumung.

Absage Chamberlains an Zaleski. — England gegen die Uebernahme neuer Garantien.

Im englischen Unterhaus richtete Lord Buxton an den britischen Außenminister Chamberlain die Frage, ob er angesichts der polnischen Aeußerungen über die Rheinlandräumung die Versicherung abgeben wolle, daß die englische Regierung die Gewährung weiterer Garantien an die polnische Regierung in Verbindung mit der Räumung des Rheinlandes nicht ins Auge fasse. Chamberlain antwortete:

Die großbritannische Regierung hat wiederholt festgestellt, daß England nicht in der Lage ist, weitere Garantien zu geben oder die Verpflichtung zu erweitern, die es auf Grund des Völkerbundspaktes und des Vertrages von Locarno übernommen hat. Die englische Regierung hat hinsichtlich der Frage der Rheinlandräumung vollständig freie Hand. Gewiß liegt es auf der Hand, daß es sich um eine Frage handelt, die aus der durch den Vertrag von Versailles gegebenen Lage der gemeinsamen Besetzung entspringt, und gewiß müssen wir uns mit anderen Mächten ins Benehmen setzen. Aber wir haben keine weiteren Verpflichtungen.

Ponsonby erkundigte sich daraufhin, ob hinsichtlich der Räumung irgendwelche Besprechungen im Gange seien. Chamberlain verneinte das.

Seipel zur Anschlußfrage.

Erklärungen im österreichischen Nationalrat. — Zurechtweisung der Kleinen Entente.

Die Außenminister der Kleinen Entente haben bekanntlich auf ihrer Konferenz in Bukarest trotz ihrer großen eigenen Sorgen Zeit gefunden, auch einige, nebenbei bemerkt recht unglückliche und unangebrachte Aeußerungen über die Anschlußfrage zu machen. Das Echo ist nicht ausgeblieben. Im Nationalrat Deutsch-Oesterreichs gab Bundeskanzler Dr. Seipel längere Erklärungen über

Ziel und Taktik in der Anschlußfrage

ab und betonte dabei, **Deutsch-Oesterreich müsse, je eher desto besser, aus der Enge der Grenzen herauskommen, die man ihm gegenwärtig als Wirtschaftsgebiet gezogen habe. Da man nicht wisse, was komme, müsse man sich die Hände frei halten. Deutsch-Oesterreich werde aber niemals glauben, daß die mitteleuropäische Frage gelöst sei, wenn nicht der große Staat, der das eigentliche Mitteleuropa ausfülle, das Deutsche Reich, bei dieser Lösung dabei sei!**

Der Nationalrat nahm die Erklärungen des Bundeskanzlers mit großem Beifall auf. Zum Schluß wies der großdeutsche Abgeordnete Dr. Wotawa noch darauf hin, daß die Anschlußfrage gar nicht oft genug zur Diskussion gestellt werden kann.

Tumulte in Houston.

Ausschreitungen bei der Kandidatenaufstellung. — Gouverneur Smith wird demokratischer Präsidentschaftskandidat.

Der Parteikonvent der amerikanischen Demokraten in Houston nahm mit überwältigendem Beifall den Antrag Franklin D. Roosevelts auf, Gouverneur Alfred Smith als demokratischen Präsidentschaftskandidaten vorzuschlagen. Mit Fahnenschwenken und unter Hurra-Rufen zogen darauf die Smith-Anhänger durch die Kongreßhalle. Als der Vorsitzende des Konvents Robinson darauf hinwies, daß kein Bewerber um öffentliche Aemter sich einer Prüfung seiner religiösen Ueberzeugung zu unterwerfen brauche, wurde diese Erklärung von den Anhängern des katholischen Gouverneurs Smith mit demonstrativem Beifall aufgenommen. **Unter den Delegaten der Südstaaten, namentlich den Delegaten von Nord-Carolina, Alabama und Georgia, entstand jedoch ein großer Tumult, der schließlich zu wüsten Schlägereien führte, die erst nach etwa 10 Minuten durch die herbeigeholte Polizei nach ausgiebigem Gebrauch ihrer Knüppel beigelegt werden konnte.**

Die neuen Männer.

Von 11 Ministern gehörten 8 schon früher der Reichsregierung an.

Das Uebergangskabinett Müller-Franken setzt sich aus 11 Ministern zusammen, von denen drei — Guérard, Severing und Dietrich-Baden — erstmals ein Reichsministerium inne haben; vier Minister — Müller-Franken, Wissel, Dr. Hilferding und Koch-Weser — haben schon früheren Kabinetten angehört, und die restlichen vier — Dr. Stresemann, Dr. Curtius, Groener und Dr. Schätzel — hatten auch schon in der voraufgegangenen Regierung Marx ihre jetzigen Aemter inne.

Reichskanzler Müller-Franken

wurde 1876 in Mannheim geboren. Als Kaufmannslehrling hatte er sich im Alter von 17 Jahren der sozialdemokratischen Partei angeschlossen. 1898 wurde er Redakteur des sozialdemokratischen Parteiorgans in Görlitz, 1906 Stadtverordneter, dann Mitglied des Parteivorstandes und 1916 kam er bei einer Nachwahl auch in den Reichstag. Im Juni 1919 wurde er mit Wels zum Parteivorsitzenden gewählt. Seit dem gleichen Jahre führt Müller-Franken auch den Vorsitz der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Der Reichsregierung gehörte Müller-Franken 1919 als Außenminister und 1920 als Reichskanzler an.

Reichsminister v. Guérard

steht im 65. Lebensjahre. Nach beendeten Rechtsstudien trat er in den preußischen Verwaltungsdienst ein, machte den Krieg als Hauptmann eines Garde-Regiments mit und war Ausgang des Krieges Ortskommandant in Sedan. Politisch trat v. Guérard erst nach dem Kriege hervor. Im Juni 1920 in den Reichstag gewählt, gehörte er bald zu den führenden Männern der Zentrumsfraktion. Im Dezember 1927 wurde Abg. v. Guérard erster Vorsitzender der Zentrumsfraktion. Als Ministerkandidat war Abg. v. Guérard schon häufig genannt worden.

Reichsinnenminister Severing

erblickte 1875 das Licht der Welt. Er erlernte das Schlosserhandwerk, trat der sozialdemokratischen Partei bei, bekleidete verschiedene Parteiämter und wurde 1907 erstmals in den Reichstag gewählt. 1919 wurde ihm das schwierige Amt eines Reichskommissars für Rheinland und Westfalen

SLUB
Wir führen Wissen.

übertragen. In den kritischen Tagen des Frühjahrs 1920 wurde er zum preußischen Innenminister ernannt. Im Oktober 1926 trat er wegen der Erschütterung seines Gesundheitszustandes endgültig zurück.

Reichsarbeitsminister Wissel

entwickelte sich vom Maschinenbauer zu einem führenden Mitglied der sozialdemokratischen Partei. Im ersten Reichsministerium nach der Umwälzung bekleidete er das Amt des Reichswirtschaftsministers. Weiteren Kreisen wurde Wissel durch seine „Planwirtschaft" bekannt, die dann bekanntlich auf Schwierigkeiten stieß und den Rücktritt Wissels herbeiführte. Bei seiner Ernennung zum Reichsarbeitsminister bekleidete Wissel das Amt eines Schlichters für Groß-Berlin.

Reichsfinanzminister Dr. Hilferding

wurde 1877 in Wien geboren. Nach medizinischem Studium ließ er sich zunächst in Wien als Arzt nieder, dann wurde er an die sozialdemokratische Parteischule in Berlin berufen. In den späteren Jahren trat Hilferding als Finanzschriftsteller hervor, auch übernahm er die Schriftleitung des „Vorwärts". Bei der Spaltung der Sozialdemokratie schloß sich Dr. Hilferding der U.S.P.D. an. Im August 1923 erhielt er im Kabinett Stresemann erstmals das Reichsfinanzministerium. Im Oktober 1923 trat Dr. Luther an seine Stelle.

Reichsjustizminister Koch-Weser

ist der Vorsitzende der Reichstagsfraktion der Demokraten. Nach juristischem Studium bekleidete er verschiedene führende Aemter in der Kommunalverwaltung. Im Januar 1919 auf demokratischer Liste in den Reichstag gewählt, gehörte Koch-Weser seitdem ununterbrochen dem Reichstag an. Im Kabinett Bauer übernahm er das Reichsinnenministerium, das er auch während des Kapp-Putsches verwaltete. Im Mai 1921 lehnte er das ihm erneut angebotene Innenministerium ab und widmete sich seitdem der Partei, die ihn 1923 an Stelle Petersens zum Parteivorsitzenden wählte.

Reichsernährungsminister Dietrich-Baden

gehört gleichfalls der demokratischen Fraktion an. Er wurde 1879 als Sohn eines badischen Pfarrers geboren, studierte Rechtswissenschaft und wurde, noch nicht 29 Jahre alt, zweiter Bürgermeister von Kehl. Politisch trat Dietrich-Baden zunächst als einer der Führer der badischen Jungliberalen hervor. Bei Ausbruch der Revolution wurde er als Minister des Auswärtigen in die alsbald gebildete „Provisorische Regierung" gewählt. In der Nationalversammlung schloß sich Dietrich der demokratischen Partei an.

Die übrigen Minister wurden mit ihrer Neuernennung nur im Amte bestätigt.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 29. Juni 1928.

— Im Internationalen Gerichtshof im Haag gab der deutsche Vertreter neue Erklärungen zum Chorzowstreit zwischen Deutschland und Polen ab.

— Die südslawischen Behörden haben den deutschen Journalisten Tröbst wegen „tendenziöser" Berichterstattung zwangsweise über die Grenze bringen lassen.

•

:: **Schwere Erkrankung der Zentrumsführerin Frau Bachem.** Frau Bachem, die der Zentrumsfraktion des Preußischen Landtags angehört, mußte sich infolge einer schweren Erkrankung in Königswinter einer Operation unterziehen. Ihr Zustand ist besorgniserregend.

Rundschau im Auslande.

: In Straßburg wurde eine neue deutschsprachige Zeitschrift gegründet, die unter der Leitung des Abgeordneten Dahlet steht.

: Die Anklagekammer in Kolmar hat einen neuen von Rossé eingereichten Haftentlassungsantrag abgelehnt.

: In Kairo wurde eine neue ägyptische Regierung gebildet; die Wafd-Partei gehört dem Kabinett nicht an.

•

Moskau schafft einen kommunistischen Orden.

: Der Rat der russischen Volkskommissare hat dem Präsidium des Zentralexekutivkomitees das Statut des „Roten Bannerordens der Arbeit" zur Bestätigung unterbreitet. Der Orden ist die höchste Auszeichnung für hervorragende Verdienste um die Sowjetunion oder einzelne Bundesrepubliken auf dem Gebiet der Produktion, der Wissenschaften oder durch dienstliche Tätigkeit in staatlichen und öffentlichen Einrichtungen. Personen, die durch die Verleihung des Ordens ausgezeichnet wurden, wie auch ihre Angehörigen, haben ein Anrecht auf eine Pension.

Sächsisches.

30 Jahre Elektra A.-G.

Am 29. Juni begann die Elektra Aktiengesellschaft Dresden, die Feier ihres dreißigjährigen Bestehens. Sie ging hervor aus der Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vormals Schuckert u. Co. in Nürnberg.

Die Elektra hat sich im Laufe ihres Wirkens einen erheblichen Einfluß auf weite Gebiete der Stromversorgung Sachsens und seiner Nachbarländer verschafft. Sie hat damit die Regelung der Elektrizitätsversorgung durch den Staat vorbereiten helfen.

Die Elektra, die ihr Aktienkapital inzwischen auf 15 Millionen Reichsmark erhöhte, hat sich ebenso wie alle ihre Tochterunternehmen, glänzend weiter entwickelt. Die Pläne, zu deren Förderung sie vor 30 Jahren geschaffen wurde, werden durch die Beteiligung des Sächsischen Staates im innigen Zusammenarbeiten der staatlichen Aktiengesellschaft Sächsische Werke und der Elektra immer stetiger und immer rascher ihrer Vollendung entgegengeführt, zum Segen für unser Land, sein ganzes Wirtschaftsleben und seine gesamte Bevölkerung.

Dresden. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat die juristische Fakultät der Universität Berlin den Rektor der Technischen Hochschule Dresden, Prof. Dr. Nägel, zum Doktor der Staatswissenschaften ehrenhalber promoviert wegen seiner besonderen Verdienste um den Zusammenhang zwischen technischen und Verwaltungswissenschaften.

Dresden. Hier wurden Kinder beim Spielen mit einer geladenen Eierhandgranate getroffen. Ein hinzukommender Polizeibeamter nahm den Kindern, die gar nicht ahnten, was für ein gefährliches Spielzeug sie in den Händen hielten, die Granate weg. Das Geschoß wurde unschädlich gemacht.

Dresden. Dem Assistenten am Pharmakologischen Institut der Universität Leipzig, Dr. med. Lendle, ist die Lehrberechtigung für das Fach der Pharmakologie in der medizinischen Fakultät erteilt worden.

Dresden. Am 20. Juli werden in einem, von der Buchhandlung Tittmann veranstalteten Vortrag, die beiden Bremenflieger, Hauptmann Köhl und Freiherr v. Hünefeld über das Thema „Unsere Fahrt nach Amerika" sprechen.

Riesa. Der 27 Jahre alte Schneider Göhler aus Zeithain, der seit dem 16. d. Mts. vermißt worden war, wurde jetzt bei Strehla als Leiche aus der Elbe geborgen. Offenbar liegt Selbstmord vor. Göhler war verheiratet und Vater zweier Kinder. Die Leiche wurde nach Zeithain übergeführt.

Wurzen. Im sogenannten Kirchbruch in Beiha war ein 58 Jahre alter Arbeiter aus Brandis von einer Abraumbrücke etwa 3 Meter tief abgestürzt. Der Verunglückte ist im Wurzener Krankenhaus an den Folgen des erlittenen Schädelbruchs gestorben.

Chemnitz. Das Schwurgericht verurteilte die 24 Jahre alte hier wohnhafte Fabrikarbeiterin E. D. Schierz wegen fahrlässiger Tötung zu drei Monaten Gefängnis unter Zubilligung einer dreijährigen Bewährungsfrist. Die Angeklagte hatte am 20. Oktober v. Js. ihr uneheliches Kind gleich nach der Geburt in den Abort einer Fabrik fallen lassen, wo sie beschäftigt war.

Weißenberg. Vom 7. bis 9. Juli wird die hiesige Stadtgemeinde das Fest ihres 700-jährigen Bestehens, verbunden mit einem Heimat- und Schulfest, begehen. Eingeleitet wird die Reihe der Feierlichkeiten am Sonnabend, den 7. Juli mit einem Festkommers, an dem das von Oberlehrer Plesky, Löbau, verfaßte Heimatfestspiel „Der Freikauf Weißenbergs" aufgeführt wird. Für Sonntag ist eine Gefallenenehrung und ein Festzug vorgesehen.

Eilenburg. Im benachbarten Walddorf Battaune kam es zwischen Einwohnern und Leuten eines dort gastierenden Zirkus zu einer blutigen Schlägerei, weil ein junger Mann den Eintrittspreis von 50 Pfennig zu hoch gefunden hatte. Ein Einwohner wurde durch einen Dolchstich erheblich verletzt. Feuerwehr und Landjäger stellten die Ruhe wieder her.

Autoverkehr und Staatsstraßen.

Keine Erhöhung der Höchstbelastung möglich. — Debatte über die Gutsbezirke.

— Dresden, den 28. Juni 1928.

Der Landtag hatte wieder eine reiche Arbeit zu bewältigen. Zunächst wurde über die Auflösung der Gutsbezirke Zeithain-Lager-Dresden beraten. Ueber die Vereinigung mit den Gutsbezirk Alberstadt-Dresden, müssen mit der Reichsregierung Verhandlungen gepflogen werden. Der sozialdemokratische Abg. **Dobbert** forderte die Vereinigung beider Gutsbezirke. **Renner** (Komm.) erklärte, daß die Gutsbezirke nur aus militärfiskalischen Gründen beibehalten würden. **Blüher** (D. Vp.) erklärte dagegen, den Gutsbezirk Alberstadt für ein künstliches Gebilde. Das Problem sei nicht einfach durch Angliederung an eine Nachbargemeinde zu lösen. Die Kapitel **Handel und Gewerbe** sowie **Förderung der Luftfahrt** werden ohne Beratung angenommen. Bezüglich des Krankenhauses in Plauen kann die Regierung erst Stellung nehmen, wenn bestimmte Projekte vorliegen. In Annaberg müsse, wegen der schlechten Finanzlage der Stadt, ein weniger kostspieliges Projekt für ein Krankenhaus vorgesehen werden. Alle Minderheitsanträge hierzu werden abgelehnt.

Das Kapitel **Finanzministerium** wird ohne Aussprache angenommen, auch Kapitel 54 **Alters- und Landeskulturrentenbank.**

Längere Beratungen werden über die Staatsstraßen notwendig.

Claus (Dem.) führt aus, daß der Ausbau der Straßen nicht auf einmal möglich wäre, da dazu 80 Millionen Reichsmark erforderlich seien. **Schreiber** (Kom.) fordert die Uebernahme der Gemeindestraßen durch den Staat.

Von Regierungsseite wurde erklärt, daß das Straßenbauprogramm bis 1931 mit den vorhandenen Mitteln durchgeführt werde.

Vor allen Dingen müsse die geplante Erhöhung der Höchstbelastung der Lastkraftfahrzeuge von 9 auf 12 Tonnen durch Reichsgesetz ausgeschlossen werden, da die Straßen für eine derartige Belastung nicht gebaut seien und durch eine solche Inanspruchnahme vollkommen ruiniert würden. Die Minderheitsanträge werden abgelehnt.

Darauf vertagte sich das Haus.

Reiche Arbeit im Ausschuß.

Aufwertungsfragen. — Gegen eine Amnestie. — Das Polizeikapitel. — Die Anleihe für die ASW.

Im Rechtsausschuß des Landtags wurde über einen, von der Deutschnationalen Volkspartei eingebrachten Antrag beraten, der die Aufwertung derjenigen Anleihen der Gemeinden und Gemeindeverbände regelt, für die von den kommunalen Kreditanstalten Kreditbriefe ausgegeben worden sind. Nach längerer Debatte, in der der Entwurf eine zum Teil scharfe Kritik erfuhr, einigte man sich schließlich innerhalb der Regierungsparteien auf einen Kompromißvorschlag, der dahin geht, die Regierung zu ersuchen, dem Landtag alsbald einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Aufwertung der Kreditbriefe auf der Grundlage des eingebrachten Entwurfs regelt, ohne diesen Entwurf selbst zum Beschluß zu erheben.

Ein kommunistischer Antrag, daß die sächsische Regierung einer Amnestie zustimmen solle, wenn vom Reichstag eine solche beschlossen werden würde, wurde von den Bürgerlichen und Altsozialdemokraten abgelehnt, da die Einzelbegnadigung ausreiche.

Ein sozialdemokratischer Antrag verlangt die Stempelsteuerfreiheit der Vollmachten für Verfahren vor Arbeitsgerichtsbehörden für Arbeitnehmer. Der Antrag wurde einstimmig in der Fassung angenommen, daß man eine Revision des Stempelsteuergesetzes überhaupt wünscht, und daß Vollmachten im Verfahren vor den Arbeitsgerichten grundsätzlich für Arbeitgeber und Arbeitnehmer stempelfrei bleiben sollen.

Der Haushaltsausschuß A setzte die Beratung des Kapitels „Polizei" fort. Abg. **Claus** (Demokrat) wünschte, daß die Polizeirevierstellen von Oberinspektoren und Inspektoren besetzt werden und nicht von Hauptleuten, da erstere für diesen Dienst besser vorgeschult und billiger seien. Die Einrichtung der Kleiderkasse solle beibehalten werden, da sie eine pflegliche Behandlung der Dienstkleidung gewährleiste. Die Dresdner Unterrichtsanstalt müsse bestehen bleiben.

Abg. **Müller** (ASP.) wünschte Besserstellung der Exekutivbeamten und Erhaltung der Dresdner Polizeischule. Abg. **Siegert** (Dntl.) hielt es für erforderlich, daß die Ausbildung der Polizei in den Händen einer Zentrale bleibt. Die Angaben des Abg. **Liebmann** über die berittenen Mannschaften seien zum großen Teil unzutreffend. Spitzel werden von der Polizeiverwaltung nicht bezahlt. Eine Ueberwachung der staatsfeindlichen Organisationen der äußersten Linken und Rechten müsse aus Gründen der Sicherheit für Volk und Staat stattfinden. Der Etat der Polizei wurde sodann unter Ablehnung der Minderheitsanträge angenommen.

Ebenso fand das Etatkapitel „Technische Hochschule" Annahme. Der Haushaltsausschuß B erörterte die Kapitel „Einnahmen der allgemeinen Kassenverwaltung", „Die dritte Einzahlung auf 60 Millionen Reichsmark Aktien der Sächsischen Werke" sowie „Die Uebernahme der Staatsbürgschaft für die Sächsischen Werke" und den sozialdemokratischen Antrag auf Schaffung eines Gesamtbetriebsrates für die Werke.

Nach längerer Aussprache gab der Finanzminister Weber eine vergleichende Aufstellung über den Kapitalbedarf der anderen deutschen Elektrizitätsgesellschaften. Er setzte sich warm für die Notwendigkeit der ASW. ein und sagte zu, daß die Anleihe nur nach und nach, wenn möglich auch auf dem Inlandsmarkte, begeben werden solle.

Im weiteren Verlauf der Diskussion bestritt Ministerialdirektor Just die rechtliche Möglichkeit eines Gesamtbetriebsrates der A. S. W.

Zum Schluß erhob Finanzminister Weber noch Bedenken gegen einen wirtschaftsparteilichen Antrag zur Strompreisfeststellung.

Bei der Abstimmung wurde die Vorlage angenommen, ebenso ein Antrag der Abg. Dr. Kastner, Lippe und Dr. Eckardt, in dem Mitteilungen über die Einzelheiten der Anleihe verlangt worden waren. Abgelehnt wurde mit den Stimmen der Altsozialisten, Sozialdemokraten und Kommunisten ein weiterer Antrag Kastner—Lippe—Eckardt zum Schutze der privaten Wirtschaft, insbesondere des gewerblichen Mittelstandes durch die Unternehmungen der A. S. W. und der angeschlossenen Unternehmungen sowie ein ähnlicher, auf Wunsch der Regierung abgeschwächter Antrag der Wirtschaftspartei.

Abg. Dr. Lippe (D. Vp.) berichtete dann noch über das Kapitel „Hütten- und Blaufarbenwerke". Die Vorlage wird unter einstweiliger Absetzung der Abstimmung über die Einstellungen im außerordentlichen Etat angenommen. Von der Regierung wird die Vorlegung eines Gutachtens gefordert.

Admiral Reinhard Scheer

feiert am heutigen 30. Juni seinen 65. Geburtstag. Im Weltkrieg übernahm er Ende Februar 1916 den Oberbefehl über die gesamte deutsche Flotte, mit der er am 31. Mai und am 1. Juni 1916 ehrenvoll die Seeschlacht am Skagerrak gegen die überlegene englische Hauptflotte bestand, die, als sie den Kampf abbrach, größere Verluste erlitten hatte als die deutsche. Mit dieser Tat ist der Name des Admirals Scheer unter die Zahl derjenigen getreten, die der deutschen Geschichte angehören.

Die Steuern im Juli.

Im Reich.

2. Juli: Fälligkeit der Obligationssteuer für 1928 gemäß dem Obligationensteuerbescheid. Finanzamt.

5. Juli: Ablieferung der für die Zeit vom 16. bis 30. Juni 1928 einbehaltenen Steuerabzüge der Lohn- und Gehaltszahlungen, sofern Ablieferungsverpflichtung durch Ueberweisung vorliegt. Haben in diesem Falle die Abzüge in der ersten Hälfte des Monats Juni den Betrag von 200 Mark nicht überstiegen, so sind auch diese jetzt an die Finanzkasse abzuliefern. Alle Arbeitgeber, die die Beträge nicht im Ueberweisungsverfahren entrichten, haben wie bisher in Höhe der Abzüge Steuermarken zu kleben und zu entwerten.

10. Juli: 1. Fälligkeit der Umsatzsteuer (0.65 Proz.) nebst Einreichung der Voranmeldung für das zweite Vierteljahr 1928. Finanzkasse Schonzeit bis 16. Juli. — 2. Vorauszahlung auf die veranlagte Einkommen-

und Körperschaftssteuer aller Steuerpflichtigen mit Ausnahme derjenigen, deren Einkünfte hauptsächlich aus Landwirtschaft stammen. Finanzkasse. — 3. Fälligkeit der evangelischen und katholischen Kirchensteuer. Finanzkasse. — Fälligkeit der Börsenumsatzsteuer für Juni 1928 und Vorlegung einer Anmeldung der Abrechner zum Kapitalverkehrssteuergesetz in zwei Stücken. Finanzamt.

16. Juli: Fälligkeit der am 15. Juni 1928 fällig gewesenen, inzwischen aber um 20 Prozent ermäßigten Rate der Aufbringungszinsen.

20. Juli: Ablieferung der für die Zeit vom 1. bis 15. Juli 1928 einbehaltenen Steuerabzüge der Lohn- und Gehaltszahlungen wie am 5. d. M.

31. Juli: Letzter Termin für die vorgeschriebenen Anträge für die Entschädigung auf Grund des Kriegsschädenschlußgesetzes (z. B. verspätete Anmeldung durch einen bedürftigen Geschädigten, Schäden in Ländern die das deutsche Vermögen wieder freigegeben haben und das Freigegebene in einem Mißverhältnis zum Werte des Beschlagnahmten steht). Der Hansa-Bund, Berlin NW 7, bearbeitet derartige Anträge in seiner Abteilung für ausländisches Recht.

Kleine Nachrichten.

* Die Funktionäre des Berliner Metallkartells haben den Schlichter für Groß-Berlin, Reichsminister a. D. Wissell, angerufen, um eine Entscheidung über die schwebenden Manteltarifverhandlungen für die Berliner Metallarbeiter herbeizuführen.

* Generalsuperintendent D. Klingemann ist zum Honorarprofessor der evangelisch-theologischen Fakultät an der Universität Bonn ernannt worden.

Sport.

:: **Deutsche Meldungen für Amsterdam.** Der Deutsche Athletik-Sport-Verband von 1891 hat nunmehr seine Olympiateilnehmer namentlich nach Amsterdam genannt. Die Meldungen sind folgende: Gewichtheben: Straßberger-München, Bolz-Cannstatt (Schwergewicht), Bienwirt-Essen, Vogt-Ochtendung (Halbschwergewicht), Hofmann-Magdeburg, Zinner-Würzburg (Mittelgewicht), Rheinfrank-Mannheim, Helbig-Plauen (Leichtgewicht), Wolpert-München, Kohlberger-Friesenheim (Federgewicht). Ringen (griechisch-römischer Stil): Gehring-Ludwigshafen (Schwergewicht), Rieger-Berlin (Halbschwergewicht), Simson-Koblenz (Mittelgewicht), Sperling-Dortmund (Leichtgewicht), Reiner-Dortmund (Federgewicht), Flucht-Nürnberg (Bantamgewicht).

:: **Universitätssportfest in Berlin.** Bei den Wettkämpfen gab es einige sehr schöne Leistungen. Die 100 Meter gewann König in 10,9 Sekunden. Müller von Zehlendorf 88 bewältigte die 800 Meter überlegen in 2:05 Minuten und Krause, der bekannte Teutone, siegte über 1500 Meter in 4:11 Minuten. Auch die Zeit von Ladewig im 110-Meter-Hürdenlaufen mit 16,1 Sekunden ist beachtenswert. Meier (S.C.C.) sprang 7,21 Meter weit, Beey (D.S.C.) 1,83 Meter hoch. Ein Handballspiel gewann die Mannschaft der Universität Berlin gegen die Universität Leipzig nach torreichem Spiel 11:8 (5:3).

:: **Der erste Marathon-Prüfungslauf der D.S.B.** am 17. Juni in Düsseldorf wurde bekanntlich von dem Weilburger Gerhardt in der ausgezeichneten Zeit von 2:33:41,2 Stunden gewonnen. Eine genaue Nachprüfung der Strecke ergab, daß diese einwandfrei 42,214 Kilometer lang war, so daß nunmehr Gerhardts Leistung als neuer deutscher Rekord anerkannt werden wird.

:: **Der Schiedsrichter A. Birlem-Berlin** ist auf Grund seiner beim Olympischen Fußballturnier in Amsterdam gezeigten Leistungen vom österreichischen Fußball-Verband eingeladen worden, bei dem in Wien stattfindenden Fußballturnier unter Beteiligung der ungarischen Vereine Hungaria und F.T.C. und der Wiener Vereine Admira und Rapid als Schiedsrichter tätig zu sein.

:: Der **Internationale Schwimmverband (Fina)** hält, dem Beispiel der anderen internationalen Sportverbände folgend, anläßlich der olympischen Spiele in Amsterdam seinen Kongreß ab, dessen Tagesordnung 13 Punkte umfaßt, darunter Neuwahlen und Gründung eines internationalen Wasserballrats.

:: **Ehrenmal für den Turnvater Jahn.** Der Kreis Brandenburg der D.T. hat in Lanz bei Lenzen, der Geburtsstätte des Turnvaters Jahn, ein Ehrenmal in Gestalt einer Jugend- und Wanderherberge mit allen Einrichtungen einer neuzeitlichen Bleibe errichten lassen, dessen Uebergabe am 11. August, dem 150. Geburtstage Jahns, in feierlicher Weise erfolgen wird.

Volkswirtschaft.

:: **Weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit.** In der Arbeitslosenversicherung ist in der Zeit vom 1. bis 15. Juni 1928 die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger weiter um rund 18 900 oder um 4 v. H. gesunken, während bei den Frauen wieder eine Zunahme um 11 600 oder um 7,5 v. H. zu verzeichnen ist. Insgesamt ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger von rund 629 500 auf rund 622 200, d. i. um 7300 oder um 1,2 v. H. zurückgegangen. In der Krisenunterstützung hat in der gleichen Zeit die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen weiter abgenommen. Sie sank von insgesamt 132 500 auf 125 500 oder um 5,2 v. H. — Die Zahl der Notstandsarbeiter hat sich in der Berichtszeit um 4,9 v. H. vermindert. Sie betrug am 15. Juni rund 83 700. Davon hatten vorher Arbeitslosenunterstützung 65 400, Krisenunterstützung 18 300 erhalten.

Handelsteil.

— **Berlin,** den 28. Juni 1928.

Am Devisenmarkt lag der Dollar etwas fester, sonst keine besonderen Veränderungen.

Am Effektenmarkt war die Haltung fest, das Geschäft verschiedentlich recht lebhaft. Im weiteren Verlaufe traten leichte Kursrückgänge ein, ohne daß die feste Haltung jedoch eine Aenderung erfuhr. Neubesitzanleihe lag ebenfalls fester.

Am Privatdiskontmarkt wurden die Sätze um ⅛ Prozent auf 6⅞ Prozent erhöht.

Am Produktenmarkt hatte Brotgetreide eine ruhige, abgeschwächte Haltung trotz geringer Preisnachlässe. Der Mehlabsatz war unbefriedigend. In Futtergetreide und Hilfsfuttermitteln war nur kleines Geschäft bei unveränderten Notierungen. Oelsaaten waren vollkommen vernachlässigt.

Devisenmarkt.

Dollar: 4,179 (Geld), 4,187 (Brief), engl. Pfund: 20,378 20,418, holl. Gulden: 168,34 168,68, ital. Lira: 21,985 22,025, franz. Franken: 16,42 16,46, belg. Franken: 58,37 58,49, schweiz. Franken: 80,56 80,72, dän. Krone: 111,96 112,18, schwed. Krone: 112,12 112,34, norw. Krone: 111,85 112,07, tschech. Krone: 12,386 12,406, österr. Schilling: 58,86 58,98, span. Peso: 69,02 69,16.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. 249—250 (am 27. 6.: 249—250). Roggen Märk. 268—270 (268—270). Sommergerste 245—264 (245 bis 264). Wintergerste —,— (—,—). Hafer Märk. 255 bis 265 (254—264). Mais loko Berlin 243—245 (243—245). Weizenmehl 31—35 (31—35,25). Roggenmehl 34,90 bis 37,75 (34,90—38). Weizenkleie 15,65—15,85 (15,65 bis 16). Roggenkleie 18 (18). Weizenkleiemelasse 16,50 bis 16,90 (16,60—17). Raps —,— (—,—). Leinsaat —,— (—,—). Viktoriaerbsen 48—60 (48—60). Kleine Speiseerbsen 35—40 (35—40). Futtererbsen 24—25,50 (24 bis 25,50). Peluschken 25—26,50 (25—26,50). Ackerbohnen 23—24 (23—24). Wicken 25—28 (25—28). Lupinen, blaue 14—15,50 (14—15,50), gelbe 16—17 (16—17). Serradella —,— (—,—). Rapskuchen 18,80—19 (18,80—19). [illegible] 23—23,70 (23—23,70). Trockenschnitzel 15,90 bis 16,10 (15,90—16,10). Sojaschrot 20,60—20,90 (20,60 bis 20,90). Kartoffelflocken 24,60—25 (25,10—25,60).

Kartoffelpreise.

Amtliche Kartoffelerzeugerpreise je Zentner waggonfrei ab märkischen Stationen (amtlich ermittelt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und Berlin): Weiße 3,00—3,20, Rote 3,50—3,80, Gelbe 4,90 bis 5,20 Mark. Großfallende und Industrie über Notiz.

Butterpreise.

Amtliche Berliner Notierungen für Butter im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers: 1. Qualität 163, 2. Qualität 149, abfallende Ware 132 Mark je Zentner. — Tendenz: Stetig.

Eierpreise.

Bericht der Berliner amtlichen Notierungskommission: Deutsche Eier: Trinkeier: Sonderklasse über 65 Gramm 13, 60 Gramm 11½, 53 Gramm 9½, 48 Gramm 8½; frische Eier: 60 Gramm 10, 53 Gramm 9, 48 Gramm 7½; aussortierte kleine und Schmutzeier: 6 Pf. das Stück. — Auslandseier: 18er 12¼, 17er 11¼—11½, 15½—16er 10; Estländer: 15½—16er 9½, leichtere 9; Holländer: 68 Gramm 12, 60—62 Gramm 11¼; Litauer: große 9¼, normale 8½; Russen: große 7½—8, normale 6—6½; abweichende: 6; kleine, Mittel- und Schmutzeier: 5—5½ Pf. das Stück. Kühlhauseier: —,—. Kalkeier: —,—. Tendenz: Ruhig.

Milchpreise.

Die Berliner Milchnotierungskommission hat den Erzeuger-Milchpreis vom 29. Juni bis 5. Juli auf: 1. Grundpreis 16,5 Pf., 2. Abschlag für Mehrbelieferung 0 Pf., 3. Abschlag für Minderbelieferung 0 Pf. je Liter frei Berlin festgesetzt. Der letzte Preis betrug 15,5 Pf.

Schlachtviehmarkt.

Hamburg, 28. Juni. Preise für 50 Kilo Lebendgewicht in Reichsmark: Rinder (1327) 15—63, Schafe (1657) 20 bis 60. — Marktverlauf: Rinder langsam, Schafe ruhig.

Gedenktafel für den 30. Juni.

1503 * Kurfürst Johann Friedrich der Großmütige von Sachsen († 1554).

Sonne: Aufgang 3,47, Untergang 8(20),20.
Mond: Aufgang 6(18),11, Untergang 1.45.

Gedenktafel für den 1. Juli.

1646 * Der Philosoph Gottfried Wilhelm v. Leibniz († 1716) — 1867 Die Verfassung des Norddeutschen Bundes tritt in Kraft — 1890 Deutschland gewinnt von England Helgoland gegen Sansibar, Uganda und Witu in Afrika — 1915 Die Armee Mackensen erstürmt Krasnik — 1916 † Der Geograph Onésime Réclus in Paris (* 1837) — Beginn der englisch-französischen Sommeroffensive.

Sonne: Aufgang 3,47, Untergang 8(20),20.
Mond: Aufgang 7(19),18, Untergang 2,13

Mitteldeutscher Rundfunk.

Sonnabend, 30. Juni.

15.00—16.00: Konzert. Dresd. Funkkapelle. * 16.30—18.00: Konzert. Leipz. Sinfonieorchester. * 18.00—18.30: Das Arbeitsrecht im Alltag. * 18.30—18.45: Funkbastelstunde. * 18.45 bis 18.55: W. Großmann, Leipzig: Aus der Praxis des Arbeitsrechts. * 19.00—19.30: Prof. Dr. Gildemeister: Probleme der Raumschiffahrt. Wie verhält sich der Organismus in großer Höhe? * 19.30—20.00: Prof. Dr. Rich. Woltereck, Leipzig: Leben im Wasser. Das Tierleben des Meeres. * 20.00: Wettervoraussage und Zeitangabe. * 20.15: Musikalischer Wunschabend. * 22.00: Presseberichte und Sportfunk. * 22.15: Funkbrettl. Mitw.: Gerti Dellwith (Brettllieder), Käthe Schindler (Heitere Prosa und Verse), Ludwig Hartmann (Instrumentalsolist), Reinh. Balque (Humor) und das Orchester Waldo Ottersdorf.

„Hinüber ins andere Lager ..."

Roman aus der Wiener Inflationszeit

Roman von **Erich Ebenstein.**

(18. Fortsetzung.)

XII.

Zu allem Unglück traf es sich gerade heute, daß ein fremder Herr, dem man den Ausländer auf den ersten Blick ansah, in den Laden kam und in englischer Sprache von Liese, die in der Käseabteilung stand, ein Stück Chesterkäse verlangte.

Liese, die weder je ein englisches Wort gehört, noch wußte, was Chesterkäse war — über die paar Sorten Schweizerkäse reichten ihre Kenntnisse nicht hinaus — glotzte ihn dumm an. Und als er seine Frage wiederholte, schrie sie halb spöttisch, halb ärgerlich zu Ada hinüber: „Jessas, Fräulein Ada, der Herr da will was haben, aber i versteh halt nit böhmisch! Müssen schon Sie ihn bedienen!"

Ada warf ihr einen vernichtenden Blick zu, ließ das Stück Gänseleberpastete, das sie gerade abwog, auf der Wage liegen und trat an das untere Ende des langen Ladentisches, wo sich die verschiedenen Käsesorten unter großen Glasglocken befanden. Aber da auch sie zwar französisch, aber kein Wort Englisch verstand, blickte sie nur verlegen drein, als der Herr nun zum drittenmal seinen Wunsch aussprach.

Da wurde sie plötzlich beiseite geschoben und Trudes Stimme flüsterte ihr herrisch zu: „Bleiben Sie bei Ihren Kunden oben und eilen Sie sich ein wenig, ja? Die Leute müssen ja ungeduldig werden. Den Herrn hier werde ich bedienen."

„How much Chester cheese do you want, Sir?" wandte sie sich an den Engländer, der, als er sich endlich verstanden und sogar in seiner Muttersprache angesprochen hörte, vor Vergnügen über das ganze Gesicht strahlte.

„Half a pound, Miß, if you please. I dont understand German," fügte er entschuldigend hinzu.

„But I do English," antwortete Trude, der die Sache Spaß machte, lächelnd. Und mit ihren schlanken weißen, wohlgepflegten Händen schnitt sie flink ein Stück von dem gewünschten Käse ab, wog es und wickelte es in Papier. Sie brauchte Ada nicht einmal nach dem Preis zu fragen, denn sie wußte zufällig genau, wie das Deka bei Gartlgruber berechnet wurde. Petra hatte es ihr erst gestern lachend gesagt.

Auch der junge Engländer zahlte. Dabei warf er einen langen tiefen Blick auf Trude, der so voll Bewunderung war, daß es sie zum erstenmal im Leben heiß durchrieselte.

Sie kehrte nicht in den Glasverschlag zurück. Eine ältere Dame, langjährige Kundin bei Gartlgruber, hatte sich mit der höflichen Bitte an sie gewandt, ihr eine Dose Oelsardinen und ein Viertelkilogramm Schokoladenkonfekt zu geben.

„Ich weiß wohl, daß Sie vorhin nur aus Gefälligkeit eingesprungen sind, Fräulein," setzte sie entschuldigend hinzu, „aber ich warte schon so lange und wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie auch mir zuliebe eine Ausnahme machten, indem Sie mich bedienen. Es herrscht ja heute ein schauderhaftes Durcheinander hier!"

„Ja, aber leider ließ es sich nicht vermeiden," antwortete Trude freundlich, während sie die gewünschten Dinge abwog und paketierte. „Herr Gartlgruber mußte die erste Verkäuferin plötzlich entlassen und zugleich erkrankte seine Frau sehr schwer, so daß er selbst nicht nach dem Rechten sehen kann."

„Das ist freilich schlimm. Indes hat er ja das Glück, in Ihnen eine so liebenswürdige Vertreterin zu besitzen! Sie sind wohl eine Verwandte Herrn Gartlgrubers, nicht wahr, denn ich sah Sie schon öfter in der Glasloge rückwärts?"

„O nein," wehrte Trude mit plötzlich hochmütiger Miene ab, „ich stehe dem Geschäft und der Familie Gartlgruber völlig fern und begleite lediglich zuweilen seine Nichte, Fräulein Pieglisch, mit der ich einst in die Schule ging, hierher. Da auch sie heute verhindert ist, übernehme ich ihr zuliebe aus Gefälligkeit die Aufsicht über das Personal."

„Ach, dann verzeihen Sie, bitte, daß ich Sie belästigte," stammelte die Dame verlegen. „Ich wußte nicht ..."

Trude lächelte schon wieder liebenswürdig.

„Das tut gar nichts, gnädige Frau. Ich tue es ja freiwillig und gern."

Es machte ihr wirklich Spaß. Schon weil es ihr so flink und gut von der Hand ging, als hätte sie seit Jahr und Tag nichts anderes getan und weil Fräulein Ada sich gerade darüber grün und gelb ärgerte.

„Schicken Sie die Liese in ihre Küche zurück, denn sie ist hier ja doch nicht zu brauchen," sagte sie leise zu Ada. „Ich werde selbst mit bedienen, solange es nötig ist."

„Wirklich? Sie wollen so liebenswürdig sein, mir zu helfen?" versetzte Ada schnippisch. Trude maß sie von oben bis unten.

„Ihnen? Nein," antwortete sie trocken, „bloß Herrn Gartlgruber, dessen Geschäft seinen bewährten Ruf nicht verlieren soll durch ... ungeschicktes Personal."

Damit wandte sie sich wieder neu eingetretenen Kunden zu. Fräulein Ada aber mußte es erleben, daß sich die Leute sehr bald um Trude drängten und jeder nur von ihr bedient sein wollte.

Trude wunderte sich im stillen über sich selbst. Alles flog ihr nur so von der Hand und sie war so vergnügt dabei wie lange nicht, denn sie merkte wohl, wie gerne die Leute sich von ihr bedienen ließen. Dazwischen dachte sie belustigt: „Wer mir das gestern gesagt hätte, daß ich hier die Verkäuferin spiele!"

Auch an die sterbende Frau oben dachte sie manchmal flüchtig und dann lief ihr jedesmal ein Schauer durch den jungen Leib.

Wie gräßlich, sterben zu müssen! Ja, sie begriff, daß es den armen Gartlgruber ganz elend machte, das ansehen zu müssen.

Gegen sieben Uhr ließ der Kundenrummel nach und es kamen nur mehr vereinzelte Leute. Trude zog sich — fast mit Bedauern — in den Glasverschlag zurück. Sie hatte es sich kaum in einem der Klubsessel bequem gemacht und von dem Tablett mit allerlei Naschwerk, das Fräulein Ada schon am Nachmittag gewohnheitsmäßig gebracht, etwas gegessen, als sie die rückwärtige Ladentür gehen hörte und Sebastian Gartlgruber hereintaumelte.

Er sah noch bleicher und verstörter aus als am Nachmittag, in seinen verschwollenen Augen standen Tränen.

„Es ist vorüber ... vor einer halben Stunde drückte ich ihr die Augen zu," stammelte er auf einen fragenden Blick Trudes. Dann sank er aufstöhnend auf den Stuhl ihr gegenüber und bedeckte das runde Vollmondgesicht mit den Händen.

Trude murmelte ein paar teilnehmende Worte. Sie war selber ganz weg. Tot — die — Frau oben war tot! Während hier unten in dem Geschäft, das sein Entstehen ihrem Fleiß und Geld verdankte, alles weiterging wie gewöhnlich, hatte sie oben die müden Augen geschlossen für immer ...

Und wieder dachte Trude schaudernd: „Wie gräßlich, sterben zu müssen! Wo die Welt voll lachender Lust und Schönheit ist und das Leben so lockend ..."

Und plötzlich sah sie im Geist den jungen Engländer wieder vor sich mit dem glattrasierten energischen Gesicht und fühlte den langen tiefen Blick seiner grauen Augen sich in die ihren versenkend.

Nein, nichts von Tod und Sterben! Das Leben war so schön, heiß und prickelnd fühlte sie sein Rauschen ringsum ... rauschte es ihr selbst durch die Adern.

Fräulein Ada kam, um zu fragen, ob man den Laden schließen könne.

„Ja — schließen Sie," sagte Trude an Gartlgrubers statt und winkte der Verkäuferin zu gehen.

(Fortsetzung folgt.)

Druckfachen aller Art liefert die Buchdruckerei von Carl Jehne

SLUB
Wir führen Wissen.

Reise

AUF NACH KISSINGEN

So lange Menschen leben, hat sich der Wandertrieb geäußert, nur seine Formen haben sich seit urdenklichen Zeiten bis heute gewandelt. Die einschneidendste Wandlung hat natürlich die Entwicklung der Technik, der Beförderungsmittel hervorgerufen. Der heute lebende Kulturmensch nennt Vorteile sein eigen, die eine vorhergegangene Generation noch gar nicht ahnte, trotz der mit unglaublicher Divination geschilderten Zukunftsbilder eines Jules Verne und anderer Traumdichter. Frühere Jahrzehnte vertieften sich in Reisebeschreibungen von Leuten, die sich in „ferne" Gegenden gewagt, wohin heute zu pilgern bereits fast etwas alltägliches ist. Die heutige, als schnellebig bezeichnete Zeit braucht sich garnicht erst in Bücher zu vertiefen, um Gegensätze aus der Vergangenheit sich lebendig zu machen, es genügt schon eine beliebige Frage an Vater und Mutter; wenn die von ihrer Hochzeitsreise erzählen, was sie da alles gesehen und erlebt haben, dann lacht das jüngste Kind hellauf und gar erst, wenn Großmutter den Enkelkindern etwas von dem erzählen will, was in ihrer Jugend ihr bedeutendster Reiseeindruck war. Dabei darf aber nicht übersehen werden, daß die frühere Zeit ungleich tiefer von Einzeleindrücken erfaßt wurde, als die heutige von den üblichen Masseneindrücken. Gerade die „Kehrseiten" des Reisens waren es denn auch, die stets zum Spott herausgefordert; ganze Literaturen in Wort und Bild existieren darüber. Wie haben ältere Theaterbesucher in dem Volksstück „Hasemanns Töchter" über den prächtigen alten Hasemann gelacht, der als Vorbereitung zu seiner ersten „Reise" in die Nachbarschaft das ganze Kursbuch monatelang vorher auswendig lernt, sich mit allen Schikanen gegen Zugunfälle sichert — und dann den Zug verpaßt. Wie lachen heute noch in dem Lustspiel „Im weißen Röß'l" selbst die abgebrühtesten Leute über die prachtvollen „Reisetypen", den „Berliner", der im Hochgebirge „grünen Aal" haben will, den „Professor" mit dem „Reisezauber", der ohne Gepäck reist und sich selbst „Licht" mitnimmt, um seinen Reiseetat nicht zu überschreiten. Wie oft hört man,

PAPA KRAUSE WIRD TÄGLICH EINMAL BEGRABEN

daß nach den mühevollen Vorbereitungen der Abschied mit der Brust voll hochgespannter Erwartungen das Schönste gewesen sei, von da ab tritt die „Tücke des Objekts" auf Schritt und Tritt in Aktion. Wirkliche Genießer suchen sich deshalb auch die Wege abseits der sogen. Heerstraße und sie haben nur ein mitleidiges Lächeln für Menschenkinder, wie den dicken Zeitgenossen, der jedes Jahr nach Kissingen zur Abmagerungskur fährt, um hernach nur möglichst bald wieder in seine gewohnte Rundung zu kommen, über den Venedigschwärmer, der verständnislos der Hochkultur vergangener Jahrhunderte gegenübersteht und seine Befriedigung findet, wenn er die Tauben auf dem Markusplatz gefüttert, die Skatbrüder, die der schönste Sonnenuntergang nicht „reizt", nur der Grand mit Vieren und die es als stumpfsinnig empfinden, wenn Papa Krause sich der Jugend als willkommenes Objekt zum Einbuddeln zur Verfügung stellt. Und gerade die Jugend ist es, die heute in die Art des Reisens mit frischesten Anschauungen eingegriffen hat, Augen hell und Herz gesund nehmen sie die Schönheiten der Natur auf, mitreißend klingt ihr Wanderlied und das Unbekümmerte ihres Wesens verscheucht auch dem Alter zeitweise Kummer und Sorgen des Alltags. Und das tut not! In Gottes Natur finden sich immer noch die besten Heilmittel für abgearbeitete Großstädter; heraus aus der Steinwüste ist die nur zu verständliche Losung, die um diese göttliche Zeit allüberall

LORELEY. GESANGVEREIN „LIEDERKRANZ"
Ich weiss nicht was soll es bedeuten

geprebigt wird. Die Lichtseiten des Daseins zu erfassen suchen, wo es nur geht, und Körper und Geist zu stärken zu neuer Tätigkeit sei Ziel und Zweck der Reise, den Blick zu weiten und mit neuen Eindrücken neue Ideen zur Verwirklichung reifen zu lassen. Ohne Geld geht es nicht, aber nur mit Geld erst recht nicht. Ueberwunden ist die Methode, die da lautete, sich die Berge von unten, die Kirchen von außen und die Wirtshäuser von innen anzusehen, viele machen es einmal umgekehrt und fahren gewiß nicht immer schlecht dabei. Ob Sonne, ob Regen, ob gutes Unterkommen, ob hohe Preise, wie es immer sei, in jedem Jahr sprüht frisch die Reiselust, ein Zustand, auf den auch das Wort Heinrich Heines paßt: „Es ist die alte Geschichte, doch bleibt sie ewig neu!"

VENEDIG

„WOHIN ROLLST DU, APFELCHEN?"